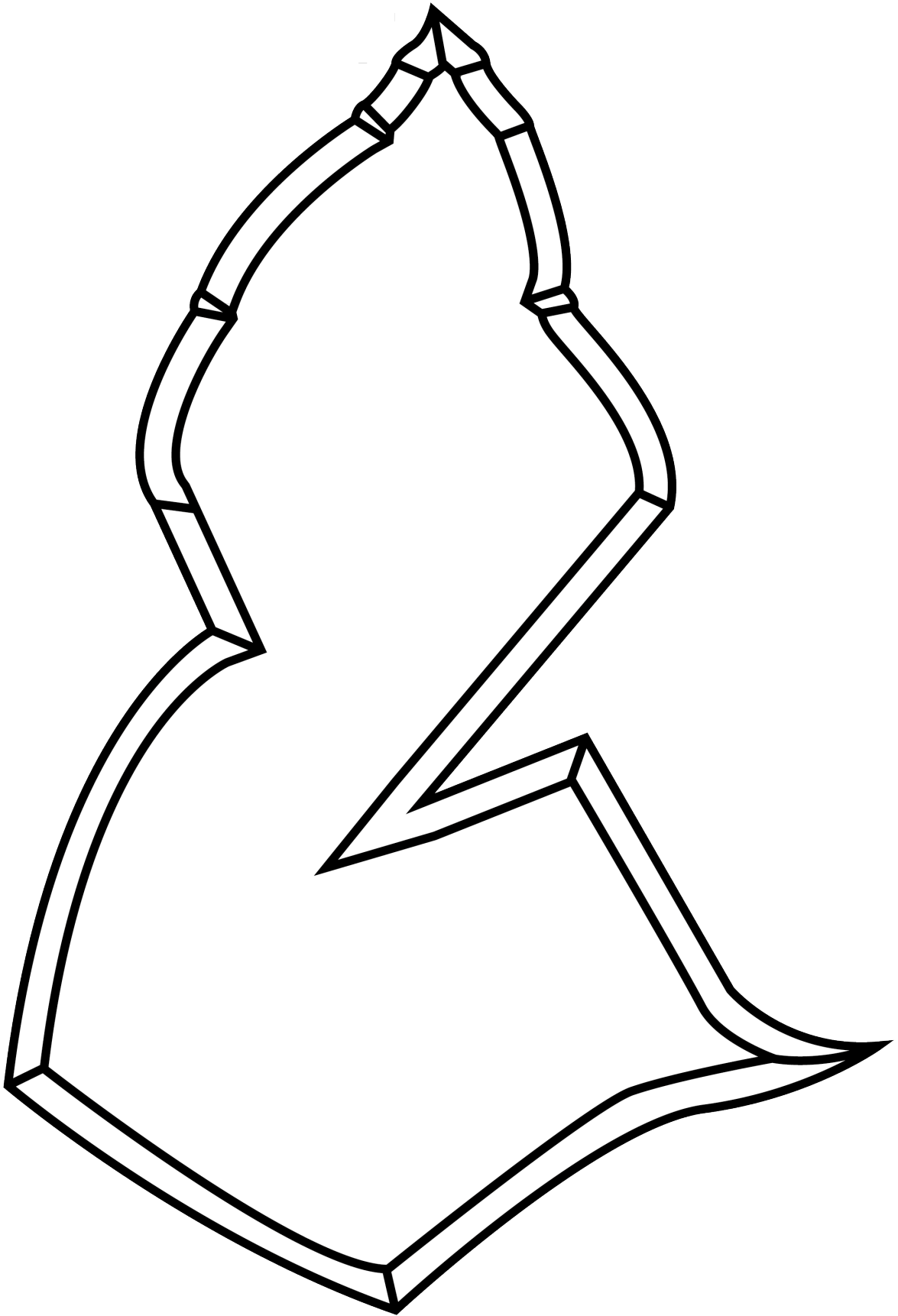


1



the

**N  
E  
K  
O  
R  
B**

**P  
I  
T  
C  
H  
E**

**R**

# 3

## The Broken Pitcher forum Juni – Juli 2023 Lenbachhaus, München

Freitag, 30. Juni  
19 Uhr

Schulden neu ausrichten

Als die Schulden selbst zu einer Ware wurden, mit der auf den Finanzmärkten umhergeworfen wird, die uns aus unseren Häusern vertreibt, unsere Städte in Vergnügungsparks für Spekulanten verwandelt und nach allem bohrt, was noch nicht abgebaut und extrahiert wurde, haben sie sich gegen das Leben selbst gerichtet. Wenn Schulden als eine Kontinuität der kolonialen Ordnung angesehen werden wirken, ist es an der Zeit, die Dinge umzukehren und unser Verständnis von Schulden zu dekolonisieren. Was braucht es, um einen Kurswechsel herbeizuführen und die Schulden auf jene Instanzen umzulenken, die tatsächlich in den roten Zahlen sind? Welche Art von Denken und Handeln wäre erforderlich, um zu einer gegenseitigen Verschuldung zu gelangen?

Haig Aivazian, Santi Mas de Xaxàs Faus und Michael Koppe diskutieren die Wohnraumproblematiken in ihren jeweiligen Städten und stellen unterschiedliche Strategien vor; wie sich diese angehen lassen. Moderiert von Natascha Sadr Haghighian.

Haig Aivazian ist Künstler; er lebt in Beirut. Während seiner Arbeit als künstlerischer Leiter des Beirut Art Center (2020-2022) gründete er das online Magazin [thederivative.org](http://thederivative.org)

Santi Mas de Xaxàs Faus ist Aktivist der PAH (Plataforma de Afectadas por la Hipoteca; dt: Plattform der Hypothekenbetroffenen), einer spanischen Basisorganisation, die für das Recht auf Wohnraum kämpft. Die PAH ist eine horizontale, gewaltfreie, versamlungs-basierte und überparteiliche Bewegung. Zum Download des PAH-Handbuchs von der Rosa Luxemburg Stiftung.

Michael Koppe ist Mitglied des Münchner Neubauprojekts im Mietshäuser Syndikat Görzer 1 28

20.30 Uhr  
Filmscreening "The Broken Pitcher"  
(69 Min.)

Freitag, 7. Juli  
19 Uhr

Im Anschluss Live-Performances von Raissa Angeli und Natalie Yiayi

Begrüßung durch Natascha Sadr Haghighian, Marina Christodoulidou, Peter Eramian.

Trümmerkind Prozession von Raissa Angeli

Raissa Angeli ist eine bildende Künstlerin aus Nikosia, Zypern, lebt und arbeitet. Sie arbeitet hauptsächlich im Bereich der Skulptur.

Heimat ist ein Grenzfall Natalie Yiayi Home Is A Liminal Thing ist ein Buch, das existiert, um in der Öffentlichkeit gelesen zu werden: einmal. Es enthält eine Sammlung von Texten, die sich mit der Idee der Heimat auf eine Art auseinandersetzen, die immer weitere Kreise zieht.

Natalie Yiayi ist eine multidisziplinäre Künstlerin aus Nikosia. Durch den Einsatz verschiedener Medien, Geräte und Strategien unternimmt sie in ihrer Arbeit den Versuch, das Unaussprechliche, das Unbemerkte und die affektiven Aspekte des Alltagslebens zu erfassen.

20.30 Uhr Filmscreening "The Broken Pitcher" (69 Min.)

Freitag, 14. Juli  
19 Uhr

Sabine Herrmann vom Mietshäuser Syndikat Projekt Ligsalz 8 (München), Verena Hägler von der Mietshäuser Syndikat Projektinitiative Wörth8 (München) und Magdalena Amann von der Projektinitiative sherlo (Augsburg) stellen ihre Organisationen vor. Einführung von Marina Christodoulidou (Englisch); moderiert von Stephanie Weber (Deutsch).

20.30 Uhr Filmscreening "The Broken Pitcher" (69 Min.)

Freitag, 21. Juli  
19 Uhr

Anlässlich der letzten Vorführung von "The Broken Pitcher" in München erscheint die gleichnamige Schallplatte "The Broken Pitcher: A Soundbank". Emiddio Vasquez, Gründer des Labels und der Veranstaltungsreihe Moneda (Zypern und Arizona), ist für eine Performance vor Ort: Die Anwesenden können den Herstellungsprozess der Platte miterleben und diese im Vorfeld ihrer eigentlichen Veröffentlichung gemeinsam hören.

Emiddio Vasquez ist ein zyprisch-dominikanischer elektronischer Musiker und Künstler. Seine Praxis befasst sich mit materiellen Transformationen, die medienübergreifende Kodierungs- und Dekodierungsprozesse miteinander vermischen, um sich mit größeren Infrastrukturen zu befassen.

20.30 Uhr Filmscreening "The Broken Pitcher" (69 Min.)

Mehr Informationen:  
[www.lenbachhaus.de](http://www.lenbachhaus.de)

Ein Krug aus lokaler Erde, geschichtet und gebrannt, um das aufzunehmen, was von Wert ist. Die Ernte, unverzichtbare Habe, weitergereicht. Die klaffende Öffnung eines Risses — von innen nach außen, von außen nach innen blickend — macht das Gefäß zu einem leeren Versprechen. Vertragsgemäß immer noch Speicher; hält es nicht mehr, was ihm anvertraut wurde. Seine Unterseite ist eingebrochen, und nun, bodenlos, umarmt es unsere Ersparnisse zu Tode, irregeführt durch einen katastrophalen Vertrag, geschrieben durch und für unsere Körper.



Natascha Sadr Haghghian,  
Agios Ermogenis Strand, Akrotiri  
Britische Hoheitszone, Lemesos,  
Zypern, 2020.

## *The Broken Pitcher*

Das Gemeinschaftsprojekt *The Broken Pitcher* von Natascha Sadr Haghghian, Marina Christodoulidou und Peter Eramian, das die Auswirkungen von Finanzialisierung und Austerität nachzeichnet, befasst sich mit einem konkreten Fall: Ein Treffen bei einer Bank, bei dem über die Zwangsversteigerung eines Familienhauses in Larnaka, Zypern, im Jahr 2019 verhandelt wird. Die Zwangsvollstreckung ist eine der Sparmaßnahmen, die der zypriischen Regierung von der Troika (der EU-Kommission, der Europäischen Zentralbank und dem Internationalen Währungsfonds) nach der Finanzkrise 2012 auferlegt wurden.

*The Broken Pitcher* verhandelt die Frage, wie das Finanzsystem funktioniert und wie man in dessen Abläufe eingreifen und diese verändern könnte. Das Projekt besteht aus einem maßstabsgetreuen Modell des Bankraums, das gleichermaßen als Ausstellungsraum wie auch als Kulisse für einen 70-minütigen Film fungiert, der die Szene rekonstruiert. Inspiriert von Abbas Kiarostamis Film *First Case – Second Case* (1979, Iran) wurde die Situation in der Bank mit Schauspieler:innen nachgestellt und gefilmt. Die Szene endet mit der Frage: Was sollten die Bankangestellten Ihrer Meinung nach tun? Im zweiten Teil des Films sieht man, wie verschiedene Personen auf diese Frage

reagieren. Ihre Antworten spiegeln die Perspektiven unterschiedlicher Interessengruppen in Zypern, von Mietaktivist:innen in Barcelona, Berlin und Beirut, von Menschen, die Ähnliches erlebt haben sowie von Anwält:innen, Ökonom:innen und Künstler:innen.

Ein Hauptaugenmerk des Projekts liegt auf Kollaboration als kollektiver Praxis. Im Zentrum des Entstehungsprozesses standen seit 2020 Zusammenkünfte und Workshops, die sich der Suche nach Strukturen und Formen von Zusammenarbeit widmeten, die den Kontext von Zwangsversteigerungen in Bezug auf Schulden, Austerität, Finanzialisierung und Kolonialität untersuchten, sowie der daraus resultierenden Isolation und Verzweiflung entgegenwirken wollten. Die Besprechung in den Räumlichkeiten der Bank wurde anhand von Gedächtnisprotokollen der betroffenen Familie und deren Anwalt in Szene gesetzt. In einem Workshop des selbstorganisierten Kunstraums Thkio Ppalies in Nikosia entstand ein Konzept für das Besprechungszimmer-Set, bei dem sich verschiedene Künstler:innen jeweils einzelnen Aspekten des Raums widmeten. Statt als bloße Requisiten zu fungieren, sind diese Objekte eigenständige Kunstwerke. Sie bezeugen die Besprechung in der Bank und eröffnen das Potential, einen anderen Hergang zu imaginieren.

Den Dialog haben Schauspieler:innen in einer gefilmten Improvisation rekonstruiert. Die Auswahl der anschließend zu dieser Szene befragten Personen erfolgte im Austausch innerhalb verschiedener Communities und basiert auf persönlichen Kontakten, Freundschaften und Expertisen. Die Vorführungen auf öffentlichen Plätzen in Zypern und eine erste Präsentation im Thkio Ppalies im Mai 2022 mündeten oft in ausgedehnten Diskussionen mit den Anwohner:innen in den jeweiligen Nachbarschaften. Die Ausstellung in der GfZK in Leipzig im vergangenen Herbst zeigte die begehbare Installation, den Film,

Videointerviews, fotos von vorangegangenen Orten und Recherchematerialien, die die Absicht des Raumschaffens, in dem unabhängiges Denken möglich ist, erweitern. Derzeit ist *The Broken Pitcher* im Lenbachhaus in München im Garten des Museums zu sehen, wo eine Reihe von Diskussionen, Performances und die Veröffentlichung von Schallplatten die wöchentlichen Vorführungen begleiten.

# 6

*Is this the real life?  
Is this just fantasy?  
Caught in a landslide,  
no escape from reality\**

Wenn es hart auf hart kommt, melden sich Objekte zu Wort. Als Zeugen, Verbündete oder Portale offenbaren sie unter dem Anschein von Neutralität verborgene, affektive Subschichten. Hört man genau hin, dann kann es vorkommen, dass ein zum Aufladen zurückgelassenes Telefon, seine Pauken — die modifizierten Membranen in seinem Unterleib — aktiviert und ein klickendes, durchdringendes ζι-ζι-ζι-ζι-Geräusch erzeugt. Durch die Lamellen der geschlossenen Jalousie schiebt sich mit skopophilem Blick auf den Markt eine unsichtbare Hand, während die andere wächst. Ja, der unregulierte Handel auf einem freien Markt bringt unbeabsichtigte und umfassende Vorteile mit sich. Oh ja, diese Vorteile sind größer als die einer regulierten, geplanten Wirtschaft. Ja, oh ja, jaaaa! Im Einklang damit finden sich im Ordner der Bankangestellten spekulative Baupläne einer Wohnanlage für die Hausbesitzer unter den Göttern, nach dem Vorbild eines Gefängnislabrynth auf

dem Mond EUROPA EUROPA! Sogar das Sonnenlicht, das mit einem leisen parlamentarischen Lächeln durch das kleine Fenster fällt, wird durch Interessen gefiltert. Derweil nähert sich die Belagerungsmaschine Typ TRÜMMERKIND, montagefertig geliefert und den Rammbock mit Toilettenpapier der Marke Femme Décor verziert, um sittsam einzudringen. Soll das ein kranker Scherz sein? Das Platzen der vom SRS (Sick Room Syndrome) — einer unbekannteren Krankheit, die möglicherweise mit den unmerklichen Vibrationen der Klimaanlage zusammenhängt — geplagten Spekulationsblasen provoziert eine Inflation, die alle Größenordnungen durchquert und rekombiniert, um die Gesamtstruktur des Kapitals in seiner individualisierten Form neu auszurichten. Ein Halsbonbon könnte vielleicht helfen. Greift in die entzündete Eitergeschwulst auf dem Tisch und bedient euch! Beruhigt euer Gewissen und lindert die allostatistische Last der Schuld, die euer Immunsystem schwer beansprucht — denn

die Erde, mit der ihr für euren Profit spekuliert, wiegt alles andere als leicht. Ach, und passt auf, wo ihr hintretet, damit ihr nicht stolpert und versehentlich von dem herumstehenden Garderobenständer aufgespießt werdet. Entweder ihr reißt euch den Arsch auf und schafft Geld ran oder ihr geht nach Hause und nehmt eure schicken Strickklamotten gleich mit. Aber bevor ihr verschwindet, erfreut euch doch bitte noch an dem niedlichen Foto eines Mufflon-Babys. Eine freundliche Erinnerung an die Werte unsere Bank, und ihren Einsatz für die Beute \*hust, hust\* ich meinte die Jugend von Zypern.

Peter Eramian

*\*Bohemian Rhapsody*



## Der Pitcher auf der Bühne

Wir stehen auf einer leicht abschüssigen Rampe. Ein Rucksack voller Zeug wird zwischen zwei jungen Männern hin- und hergeschoben, die sich bemühen, aufzustehen; es bleibt unklar, wem der Rucksack gehört. Wer sind diese beiden jungen Män-

Es ist, als würden diese zweideutigen Körper an den strahlend weißen Wänden der Institution rütteln, so heftig, dass sie fast die Plastikplatten zerreißen, auf denen sie sich bewegen. Aber warum die Wände, warum der Boden, warum die Archi-

äußerst unbequemen, staubigen Betonoberfläche gewichen, die an eine Vulkanlandschaft erinnert... Bei näherer Betrachtung verraten die verstreuten Blätter, dass dieser Raum einst Schauplatz eines zermürbenden Treffens war, das 2019 zwischen einer Privatbank und einer zyprischen Familie stattfand. Diese kämpfte dafür, ihr Haus zu behalten, das nach der Finanzkrise von 2012 mit einer Hypothek belastet und zwangsversteigert worden war. Die Stühle der Bankvertreterinnen sind deutlich höher als die der Familienmitglieder und ihrer Fürsprecher, die fast im Boden versinken. Die kurzen Beine dieser Stühle scheinen irgendwas gemein zu haben mit den Füßen der zwei jungen Männer, die kriechen und nicht aufstehen können; all diese Beine und Füße scheinen, eine unermessliche Last zu tragen. Die an der Wand montierte Klimaanlage aus Plastik scheint ähnlich schwach, ihre Kraft, frische Luft zuzuführen, ebenso erschöpft wie die Fähigkeit der verschuldeten Familie, ihren Fall vorzubringen - es gibt keine Luft zum Atmen... Eine Gummihand, die durch die Metalljalousien des Bürofens-ters lugt, verrät uns, dass das ganze Geschehen von jemandem von außen beobachtet wird. Könnte diese ganze Angelegenheit vielleicht größer sein, als sie zunächst erscheint? Wir verlassen den Raum mit vielen Fragen.

Diesmal versuchen die Performer, eine Holzskulptur zu bewegen, die die Form eines Rammbocks hat, wie er im Mittelalter zum Einreißen von Mauern verwendet wurde. Das Ganze sieht aus wie ein situationistisches Spiel. Der Rammbock teilt die Wut der jungen Männer gegen die Mauern; seine scharf zulaufende Spitze weist auf den Versammlungsraum wie eine bedrohliche Rakete, die auf den Abschuss wartet. Man hat das Gefühl, dass im Innenraum eine Rebellion gärt, die langsam den öffentlichen Raum erfasst: Wir befinden uns inmitten eines mittelalterlichen Stadtplatzes, und bald rollen die Köpfe... Zwei außer Kontrolle geratene Körper schleppen die Stühle durch den nächsten Raum, der wie ein Archiv eingerichtet ist. Es ist nicht klar, ob sie rebellieren, oder schlicht versuchen, nachzuziehen, was vor sich geht. Diese zwei Passagiere, außer Rand und Band, verlassen den Ort lautstark; ihre Stimmen hallen im Raum nach.

Während das Publikum nicht weiß, was es mit diesen rebellischen Stimmen anfangen soll, die ihnen noch nachhängen, erklingen aus dem glasüberdachten Raum am Eingang neue Stimmen - es hört sich an, als würde etwas zerschellen...



ner; die versuchen, vorwärtszukommen - kriechend, stolpernd, rollend -, die aneinanderstoßen und sich hin- und her bewegen? Zwei Landstreicher; zwei Betrunkene, zwei Süchtige, zwei obdachlose Geflüchtete oder zwei junge Stadtguerilleros? Wer sind die beiden?

tektur? Ihr Einspruch setzt sich fort, diesmal in einem Innenraum: Sie verwüsten den Tisch, der mit Beton mit viel Textur überzogen ist, samt der kurzbeinigen Stühle um ihn herum, die Papierstapel, die von einer Besprechung übrig geblieben scheinen. Nach einer Weile, nachdem sie ein Selfie mit ihrem Telefon gemacht



Nach einer Weile wird klar, dass wir es mit einer Aktion zu tun haben, die die Ausstellung und die darin gezeigten Werke verortet und verkörpert.

haben, gehen sie wieder hinaus. Die glänzenden, sterilen, funkelnden, glatten Oberflächen der modernen Möbel sind einer zerklüfteten, rauen,



Diesmal sitzt eine junge Frau neben einem alten Tonkrug, nimmt einige Gegenstände aus dem Inneren und zerbricht sie. Wir hören berstende Geräusche, sehr fragil... Der Tonkrug trägt die Spuren der gesamten Kolonialgeschichte des Mittelmeers: Sklaverei, Arbeit, Handel und Tausch, Olivenöl und Wein. Der Krug wird zum Raum, er ist ein Lagerhaus, ein Brunnen, eine mit Lehm ausgekleidete Grube oder eine Höhle, in der die Gegenstände nah aneinanderrücken. Es ist ein Magen, der

Gebäuden umgebenen Grundstück gebaut wurde. Die Jalousien wehen im Wind, wir sehen einen Betontisch, umgeben von orangefarbenen Stühlen auf kräftigen Beinen: Alles ist von den Künstler\*innen und Kurator\*innen, die die Ausstellung gemeinsam produziert haben, als Kulisse aufgebaut. Gleich in der Nähe des Eingangs des Ausstellungsraums, sozusagen als Auftakt des Bühnenbilds, liegt der große Krug. Auch hier geht er der restlichen Szene voraus, als ob er etwas zu sagen hätte... Im

sam ausgelöscht wurden, verstehen wir nun, warum uns der Krug gleich am Eingang der Ausstellung begrüßt. Ich muss an José Saramagos Roman *Die Höhle* denken, in dem sich ein alternder Handwerker mit der Gefahr konfrontiert sieht, seinen Beruf und sein Zuhause zu verlieren, weil die von ihm hergestellten Keramiken nicht mehr rentabel sind. Ich vergleiche den Steingutkrug, der in der Ausstellung Keramik-Kleinkram gefüllt ist, mit der versteckten Höhle, in der Saramagos Handwerker seine aus der Mode geratenen Kreationen anhäuft.

3



mit der gesamten Geschichte der Menschheit gefüllt ist; nun alt und verbraucht, erbricht er sich und entlädt seine Last...

Während wir um den Raum herumgehen und uns fragen, warum der Krug direkt am Eingang auf dem Boden steht, sehen wir uns den kol-

Laufe des Films erfahren wir, dass die Familie, die im Begriff ist, ihr Haus an die Bank zu verlieren, Tonkrüge hergestellt hat. Es dämmert uns, dass die Krüge nicht mehr gefragt sind, so dass die Familie sie nicht mehr wie früher herstellen kann. Mit der nüchternen Erkenntnis, dass wir in derselben gewalttätigen Welt

Im weiteren Verlauf des Films werden Interviews mit Künstler\*innen, Schriftsteller\*innen, Wirtschaftswissenschaftler\*innen, Anwält\*innen und Aktivist\*innen aus Berlin, Zypern, dem Libanon und Barcelona geführt, um zu erörtern, was genau sich in dem verhängnisvollen Sitzungssaal zugetragen hat. Wir hören, wie sie den Bankangestellten, die die Familie kaltblütig abblitzen ließen, die Stirn bieten und über mögliche Wege der Verbesserung diskutieren. Wie ist es möglich, nicht an *Black Film* (1971) von Željimir Žilnik zu denken, dem berühmten jugoslawischen Regisseur und einer zentralen Persönlichkeit der Black-Wave-Filmbewegung? In diesem Film geht Žilnik, der ein obdachloses Paar zu sich nach Hause eingeladen hat, mit seinem Mikrophon auf die Straße und befragt eine Reihe von Menschen, darunter Polizisten, Staatsbeamte und Immobilienmakler, was man gegen die Not dieser Menschen tun kann.

Und während ich über die allgegenwärtige Dringlichkeit der Wohnkrise nachdenke und darüber, wie Künstler\*innen und Kunstarbeiter\*innen seit den 1970er Jahren sich immer wieder an ähnlichen Fragen abgearbeitet haben, merke ich – im Zug von Leipzig nach Berlin –, dass ich mich gestärkt fühle durch diese gemeinschaftliche Sensibilität, überliefert von Künstler\*innen von einer Generation an die nächste.

Pinar Öğrenci

4



lektiv produzierten Film an, der die Erzählung der Ausstellung zusammenfasst. Das Filmmaterial zeigt einen Raum, der von einer Gruppe von Leuten auf einem leeren, von

leben, in der Erde durch Plastik ersetzt und diese Form von Arbeit zusammen mit dem kulturellen Erbe und dem kollektiven Gedächtnis, die sie hervorgebracht haben, gewalt-

The Broken Pitcher  
Forum teil 02: Sonic Speculations  
7. Januar 2023  
GfZK (Galerie für Zeitgenössische Kunst),  
Leipzig, Deutschland

Live performances von  
1. Dimitris Chimonas &  
Zach Schoenhut: autsch, wow  
2. Panagiotis Mina: skoulik-ous / σκούλικ-ους  
3. Emiddio Vasquez: INFINITE RETURNS  
4. Elena Savvidou: Zeit;{

Fotos: Alexandra Ivanciu.  
Mit freundlicher Genehmigung der GfZK.

## Zeit, die zählt

Die Verschuldung hat Debatten aller Größenordnungen kolonisiert und ist zu einem der Grundkonzepte des modernen Wirtschaftsverständnisses geworden, so dass sie kaum noch einer Einführung bedarf.<sup>1</sup> Von der Staatsverschuldung bis hin zu Hypotheken, Studienkrediten, Rechnungen oder sogar nichtmonetären Schuldformen wie Gefängnisaufenthalten<sup>2</sup> haben Schulden den Alltag durchdrungen und sind zu einem sozialen Tatbestand geworden.<sup>3</sup>

In Zypern wurde ein verschuldeter Mensch<sup>4</sup> – der verschuldete Hausbesitzer, ein in der Austerität rekonstruiertes Subjekt –, unter dem Deckmantel des berühmten Bankfeiertags neu erfunden.

Mit dem Rücken zur Wand stehend, reichte Zypern am 25. Juni 2012 beim Präsidenten der Euro-Gruppe einen Antrag auf Stabilitätshilfe ein. Nach fast einem Jahr umfassender Verhandlungen und politischer Kontroversen teilte die Euro-Gruppe der zyprischen Regierung am 16. März die Bedingungen der Vereinbarung mit. Es wurde ein mehrtägiger Bankfeiertag ausgerufen.

Ungewöhnlich schnell und ungeachtet eines drohenden ungeordneten Bankrotts der Wirtschaft des Landes akzeptierte Zypern am 25. März 2013 schließlich die von der Euro-Gruppe festgelegten Bedingungen. Die Ereignisse mündeten in einer Absichtserklärung (MoU) zwischen Zypern und der Troika. Darin festgelegt wurden die wichtigsten Parameter für ein makroökonomisches Anpassungsprogramm, das den zyprischen Finanzsektor, die Haushaltskonsolidierung, Strukturreformen und die Privatisierung betraf. Es wurde Wert darauf gelegt, dass die angestrebte Stabilität möglichst schnell erreicht und durch die etablierten Institutionen der Insel umgesetzt werden sollte.

Die Modernisierung der Insolvenz- und Zwangsvollstreckungsregeln

der Inselrepublik war Teil dieser Absichtserklärung, deren Fokus auf der beschleunigten Abwicklung einer inakzeptablen Zahl notleidender Kredite (NPL) lag. Das gesetzlich Rahmenwerk für Insolvenzen und Zwangsvollstreckungen wurde daher im März 2015 binnen kürzester Zeit durch die gesetzgebenden Institutionen und Instrumente der Insel verabschiedet.

Dieses überstürzte und hochgradig fachspezifische Regelwerk, war verantwortlich für die Stabilisierung des zyprischen NPL-Portfolios, machte als Hauptwohnsitz dienende Immobilien aber zugleich zum Spielball eines neuartigen Zusammenspiels internationaler, nationaler und privater Sphären. Da das Regelwerk keine rechtliche Unterscheidung zwischen Hauptwohnsitzen und anderen Immobilien bietet, erfordert es ein ganz spezielles Augenmerk, um die verschuldeten Hausbesitzer:innen wahrzunehmen. Während sich das wirtschaftliche Reformprojekt auf großformatigen Medien entfaltet, spielt sich das Schutzprojekt – also das, das auch den Schutz des Hauptwohnsitzes umfasst – innerhalb enger Mauern und Hohlräume ab.

Ein solcher Hohlraum ist das Intervall zwischen zwei verschiedenen Momenten, zwei zeitlich voneinander getrennten Orten: dem Moment, in dem der Kredit nicht mehr bedient werden kann, und dem Moment, in dem die Immobilie (Hauptwohnsitz oder nicht) zwangsversteigert wird. Das sind die Grenzen eines eigentümlichen Intervalls. Zwei schwarze Takte, die eine graue Leerstelle umschließen.<sup>5</sup> Fixiert man diese zeitlichen Orte in der Masse aller NPLs, erhält man den Rhythmus der Hypothekenkrise, die ihre Prozesse umgestaltet, um die erwünschte Wirtschaftsreform zu verwirklichen. Wer sich zu einem verschuldeten Hausbesitzer in das Intervall begibt, erlebt die Kollision der mechanischen Wiederholung kapitalistischer Produktionszyklen mit dem Biorhythmus des Hauses, seinen sich langsam und geschlossen vorwärts bewegenden Temporalien.

In diesem Intervall müssen sich die verschuldeten Hausbesitzer:innen deshalb darin üben, Rhythmen außerhalb ihrer Sphäre wahrzunehmen. Denn anders als die Binnenvertriebenen, die in dem gefangen sind, was Bourdieu „leere Zeit“ nennt, sind die verschuldeten Hausbesitzer:innen außerstande, die Gegenwart zu erfassen und daher unfähig, die Zukunft zu kontrollieren.<sup>6</sup> Da sie nicht durch das Gesetz geschützt sind, müssen die verschuldeten Hausbesitzer:innen selbst in Aktion treten. Dabei müssen sie ihre Bewegungen intensivieren, um gezielt in ein Sicherheitsnetz zu fallen. Individuelle Pläne, Verhandlungen mit Kreditinstituten, Anträge auf teilweisen Schuldenerlass, Bestellung eines Insolvenzverwalters, die Jagd nach einem Rechtsbeistand, die mühevollen Beschaffung einer Vielzahl von Nachweisen, das Ringen um die vorläufige Aussetzung einer bereits anberaumten Zwangsvollstreckung, die Unterstützung des Finanz-Ombudsmanns, einmalige staatliche Initiativen oder sogar politische Narrative, laut denen es in Zypern keine Verkäufe von Hauptwohnsitzen geben wird,<sup>7</sup> sind alle in der Lage, dieses Intervall in „einen Zustand höchster Aufregung“<sup>8</sup> zu versetzen. Es handelt sich um einen höchst ereignisreichen Zustand ohne Arena, einen Raum, der für die verschuldeten Hausbesitzer:innen geschaffen wurde. Es ist ein überaus bewegter Zustand, in dem Raum, in dem um die Abstimmung zwischen individuellen, nationalen und europäischen Maßstäben gerungen wird.

Das praktische Unvermögen der bestehenden Mechanismen, die Zeit in vorhersehbare und nachvollziehbare Gesetzesperioden einzuteilen, ermöglicht es, dass alle möglichen Nebenaktivitäten direkt mit der Art und Weise in Verbindung gebracht werden, wie die Menschen ihre Strategien entwickeln oder nicht entwickeln wollen. Die Zeitspanne ist somit ein wesentlicher Teil des Ökonomisierungsprozesses,<sup>9</sup> in dem der Einzelne aufgerufen ist, sich durch ein Labyrinth aus Vorschriften, wirtschaftlichen Realitäten, der Macht sozialer

Bewegungen, dem Gewicht politischer Versprechungen und unterschiedlichen Einschätzungen des Bedrohungsgrades zurechtzufinden.

Dieser Orientierungsprozess ist zeitraubend, reflektiert er doch die potenzielle Transformation schutzbedürftiger und machtloser Individuen in Subjekte, die die Verantwortung für die Absicherung ihres Besitzes übernehmen: Sie führen eine Risikoanalyse und eine Selbstevaluierung durch, und arbeiten sich durch eine Fülle komplexer Eignungskriterien für die Inanspruchnahme der umständlichen, sich ständig ändernden Sicherheitsnetze zum Schutz des Hauptwohnsitzes — ihres mit einem NPL belegten Hauses.

Ihre Bewegung innerhalb des Intervalls ist ein Akt der Synthese verschiedener Genres und liefert zugleich das Gerüst des Schutzprojekts selbst. Ihre Bewegung ist eine herbeigeführte Rebellion gegen die Aufführung klischeehafter soziologischer Phantasien, insbesondere der Phantasie eine Form der Geometrie durch die Zeit zu konservieren.<sup>10</sup> Es ist ein Arbeiten mit der Zeit, und nicht gegen sie. „Anders als das Arbeiten gegen die Zeit ist das Arbeiten mit der Zeit [...] nämlich nicht verschwendet. Sogar der Schmerz zählt.“<sup>11</sup> Damit ihr Arbeiten von Bedeutung ist, muss es zu einer Entflechtung der zeitlichen Verflechtungen von individuellen, nationalen und internationalen Sphären führen. Die Kette der Zeit-Arbeiter:innen, —Umsetzer:innen und —Nehmer:innen muss unterbrochen werden. Um einen Unterschied zu machen, muss das Gerüst der verschuldeten Hausbesitzer:innen dem Bau einer Arena zum Schutz des Hauptwohnsitzes dienen, sonst hinterlässt es nach seiner Entfernung nur Einschusslöcher in den engen Wänden, und im besten Fall Tunnel, durch die von außen ein paar kräftige finanzielle Strahlen eindringen.

Maya Athanatou

<sup>1</sup> Holly High, „Re-reading the Potlatch in a Time of Crisis: Debt and the Distinctions that matter 1“, *Social Anthropology* 20, Nr. 4 (2012), 363–379, S. 363.

<sup>2</sup> Miranda Joseph, *Debt to Society: Accounting for Life Under Capitalism* (University of Minnesota Press, 2014).

<sup>3</sup> Paul Langley, „The Performance of Liquidity in the Subprime Mortgage Crisis“, *New Political Economy* 15, Nr. 1 (2010), S. 71–89. Maurizio Lazzarato, *The Making of the Indebted Man: An Essay on the Neoliberal Condition* (Los Angeles: MIT Press, 2012) oder M. Mauss, „The Gift: Forms and Functions of Exchange in Archaic Societies“, (1966).

<sup>4</sup> Lazzarato 2012 (siehe Anmerkung 3). Maurizio Lazzarato, *Signs and Machines: Capitalism and the Production of Subjectivity*, Hrsg. Joshua David Jordan Semiotext (Los Angeles: MIT Press, 2014).

<sup>5</sup> Der Begriff Euro-Gruppe bezeichnet ein informelles Gremium der Finanzminister der Eurozone.

<sup>6</sup> „The real ambition to control the future varies with the real power to control that future, which means first of all having a grasp on the present itself“. Pierre Bourdieu, quoted in Roger Zetter, „Labelling Refugees: Forming and Transforming a Bureaucratic Identity“, 39–62, p. 60.

<sup>7</sup> Averof Neofytou, the former president of the liberal-conservative right party DISY, said in January 2016: „There is not going to be any sale of primary residence in Cyprus. End of story. Let’s not create insecurity on this issue“.

<sup>8</sup> „Η πραγματική φιλοδοξία ελέγχου του μέλλοντος ποικίλλει αναλόγως της πραγματικής δύναμης που έχει κανείς να πράξει κάτι τέτοιο· αυτό σημαίνει πρώτα απ’ όλα την κατανόηση του παρόντος.“ Pierre Bourdieu (πρωτότυπη μετάφραση), δημοσιεύεται στα αγγλικά στο Roger Zetter, „Labelling Refugees: Forming and Transforming a Bureaucratic Identity“, 39–62, S. 60.

<sup>9</sup> Ο Αβέρωφ Νεοφύτου, πρόεδρος του φιλελεύθερου συντηρητικού δεξιού κόμματος ΔΗΣΥ, δήλωσε τον Ιανουάριο του 2016: «Δεν πρόκειται να υπάρξει πώληση πρώτης κατοικίας στην Κύπρο. Τελεία και παύλα, και ας μην δημιουργούμε αυτή την ανασφάλεια».

<sup>10</sup> Lisa Adkins, „Out of Work Or Out of Time? Rethinking Labor After the Financial Crisis“, *South Atlantic Quarterly* 111, Nr. 4 (2012), S. 621–641.

<sup>11</sup> Siehe: Koray Çalışkan und Michel Callon, „Economization, Part 1: Shifting Attention from the Economy Towards Processes of Economization“ *Economy and Society* 38, Nr. 3 (2009), S. 369–398.



Rekonstruktion einer zypro-geometrischen Grabkammer (1050-950 v. Chr.)

Krug mit geprägten Bronzemünzen, Grabbeigabe aus ptolemäischer Zeit  
Cyprus Museum, Nikosia

Stele mit dem Urteil gegen Aristomachos Pyla, 350-300 v. Chr.

Kalkstein mit kyprischer Inschrift  
Es handelt sich um eine der ältesten erhaltenen Inschriften in kyprischer Schrift. Sie bezieht sich auf eine rechtliche Entscheidung bezüglich der Nutzung eines Feldes und eines Hauses durch Aristomachos, der das Haus offenbar nicht bezahlt und hatte und angewiesen war, seine Schulden „nach dem Gesetz“ begleichen.

Cyprus Museum, Nikosia

Extract from the Convention Between His Imperial Majesty, the Sultan, His Britannic Majesty, and His Majesty, the Emperor of the French Dated 27 June 1855

Article I: Her Majesty the Queen of the United Kingdom of Great Britain and Ireland undertakes to recommend to Her Parliament to enable Her to guarantee, jointly with His Majesty the Emperor of the French, and severally, and His Majesty the Emperor of the French engages, subject to the ratification of the Legislative Body of France, to guarantee, conjointly with Her Britannic Majesty, the Interest of a Loan of Five Million of Pounds Sterling to be raised by His Imperial Majesty the Sultan.

Article II: The Interest payable on the said loan of Five Millions Sterling shall be at the rate of Four per cent per annum. There shall moreover be paid by the Sublime Porte the further rate of one per cent per annum on the whole Capital of Five Millions Sterling, by way of a sinking fund.

Article III: The Interest and Sinking Fund of the said Loan shall form a charge on the whole Revenues of the on the annual Amount of the Tribute of above the Part thereof appropriated to the Customs of Smyrna and Syria. His Imperial Majesty the Sultan engaged to remit to the Bank of England on or 1 and 25th of December in each year, the Interest and Sinking Fund on the whole raised under the conjoint Guarantee of H Majesty the Emperor of the French, or raised, until the whole Capital shall be repaid.

Declaration Exchanged Between Governments Relative to the Turkish 27, 1855

Whereas by the Convention signed at London on the 27th June 1855, between Great Britain, France and Turkey, for the guarantee of a loan of five millions sterling, to be raised by His Imperial Majesty the Sultan, His Imperial Majesty engaged that he will cause to be remitted to the Bank of England, on or before the 25th of June and 25th of December in each year, the full amount of the said loan, or on so much thereof as may be raised, until the whole capital borrowed shall be repaid.

And whereas in consequence of the guarantee contained in the said Convention, the Governments of Great Britain and of France are conjointly answerable for the payment of the interest on the said loan. It is agreed between the Governments of Great Britain and of France: That in the event of the Turkish Government failing, in whole or in part, so to remit the amount of the half-year's interest, the British Government shall advance the amount which may be necessary to enable the Bank of England to pay the said interest at the appointed time, that the British Government shall then transmit to the French Government an account of the amount so advanced; and that the

French Government, on its part, shall immediately remit to the British Government the half of such amount; it being understood that any sums so advanced by the British and French Governments shall be proportionately repaid to them out of any funds which may be remitted by the Turkish Government to the British Government.

In witness whereof, the Undersigned, being duly authorized by their respective Governments, have signed the present Declaration, and have affixed thereto the seal of their arms.

Done at London the twenty-seventh day of July, one thousand eight hundred and fifty-five.

Signed CLARENDON F. DE PERSIGNY

Extract from 18 & 19 Victoria Cap.99 An Act to Enable Her Majesty to carry into Effect a Trade Between Her Majesty, His Majesty the Emperor of France and His Imperial Majesty the Sultan [14th August

Whereas His Imperial Majesty the Sultan had addressed her Majesty and to His Majesty the Emperor of the French Facilities for raising a Loan in order to enable Him to pre Vigour the War against Russia in which He is at present engagement with their said Majesties His Allies: And whereas a has been signed between Her Majesty, His Majesty the Emperor of France, and His Imperial Majesty the Sultan, in which it w follows:

Article I: Her Majesty the Queen of the United Kingdom of Great Britain and Ireland undertakes to recommend to Her Parliament to enable Her to guarantee, jointly with His Majesty the Emperor of France, and severally, and His Majesty the Emperor of France engages, the Ratification of the Legislative Body of France, to guarantee with Her Britannic Majesty, the Interest of a Loan of Five Pounds Sterling to be raised by His Imperial Majesty the Sultan.

Article IV: Their Majesties the Queen of the United Kingdom of Great Britain and Ireland, and the Emperor of the French, being desirous to save the Sublime Porte the Expenses of Remittance, consent to undertake to transmit to the Ottoman Government, the proceeds of the above-mentioned Loan of Five Millions Sterling to be raised under the conjoint Guarantee of Their Majesties. With this view it is agreed that the Contractors for the said Loan shall pay the Proceeds thereof into the Bank of England for the Account of the Turkish Government, to be transmitted to the Sublime Porte by the Agency of the Governments of England and France.

And whereas in pursuance of Her Majesty's gracious Recommendation in this Behalf, it is expedient that Her Majesty should be enabled to carry into effect the said Convention: Be it therefore enacted by the Queen's most Excellent Majesty, by and with the Advice and Consent of the Lords, Spiritual and Temporal, and Commons, in the present Parliament assembled, and by the Authority of the same, as follows:



I. It shall be lawful for Her Majesty and She is hereby authorized to guarantee, jointly with His Majesty the Emperor of the French, and severally, the Interest on the Loan to be raised by His Imperial Majesty the Sultan, not exceeding Interest at the Rate of Four Pounds per Centum per Annum on a Sum of Five Millions of Pounds Sterling, upon the Terms and Conditions set forth in the said Convention, and for that Purpose, the Commissioners of Her Majesty's Treasury are hereby authorized to cause to be issued from Time to Time out of the Consolidated Fund of the United Kingdom, or out of the growing Produce thereof, such Sums of Money as may at any Time be required to be paid to fill the Guarantee of Her Majesty in respect of such Interest as and when the same Interest may from Time to Time become payable, conformably to the Tenor of Her Majesty's Engagement as specified in the said Convention together with the attending Charges of Interest thereon; provided always that such Charge for all in no case exceed the rate of Three hundred thousand of capital on which such interests shall be so

Commissioners of Her Majesty's Treasury shall cause to be issued from Time to Time paid in or towards of any money issued under this Act in respect of the Interest to be carried to and form Part of the said Fund.

Commissioners of Her Majesty's Treasury shall cause to be issued from Time to Time paid in or towards of any money issued under this Act in respect of the Interest to be carried to and form Part of the said Fund. Commissioners of Her Majesty's Treasury shall cause to be issued from Time to Time paid in or towards of any money issued under this Act in respect of the Interest to be carried to and form Part of the said Fund.

Annex to the Preceding Convention [Convention of Defensive Alliance Between Great Britain and Turkey with Respect of the Asiatic Provinces of Turkey] Signed at Constantinople, 1st July 1878.

The Right Honourable Sir A. H. Layard, G.C.B., and his Highness Safvet Risha, now the Grand Vizier of His Majesty the Sultan, have agreed to the following Annex to the Convention signed by them as Plenipotentiaries of their respective Governments on the 4th June 1878.

It is understood between the two High Contracting Parties that England agrees to the following conditions relating to her occupation and administration of the Island of Cyprus:

I. That a Mussulman religious Tribunal (Mekheme-i Sheri) shall continue to exist in the island, which will take exclusive cognizance of religious matters, and of no others, concerning the Mussulman population of the island.

II. That a Mussulman resident in the island shall be named by the Board of Pious Foundations in Turkey (Evkaf) to superintend, in conjunction with a Delegate to be appointed by the British Authorities, the administration of the property, funds, and lands belonging to the mosques, cemeteries, Mussulman schools, and other religious establishments existing in Cyprus.

III. That England will pay to the Porte whatever is the present excess of revenue over expenditure in the island; this excess to be calculated upon and determined by the average of the last five years, ascertained by the British Authorities.

IV. That the British Authorities shall be empowered to superintend, in conjunction with a Delegate to be appointed by the British Authorities, the administration of the property, funds, and lands belonging to the mosques, cemeteries, Mussulman schools, and other religious establishments existing in Cyprus.

Memorandum of Understanding on Specific Economic Policy Conditionality

The economic adjustment programme is addressing short- and medium-term financial, fiscal and structural challenges facing Cyprus. The key programme objectives are:

- to restore the soundness of the Cypriot banking sector and rebuild depositors' and market confidence by thoroughly restructuring and downsizing financial institutions and strengthening supervision;
- to continue the on-going process of fiscal consolidation in order to correct the excessive general government deficit by 2016, in particular through measures to reduce current primary expenditure, and maintain fiscal consolidation in the medium-term, in particular through measures to increase the efficiency of public spending within a medium-term budgetary framework, enhance revenue collection and improve the functioning of the public sector; and
- to implement structural reforms to support competitiveness and sustainable and balanced growth, allowing for the unbinding of macroeconomic imbalances, in particular by reforming the wage indexation system and removing obstacles to the smooth functioning of services markets.

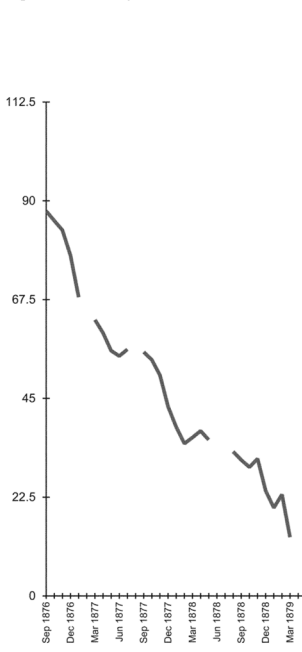
Done at London the 18th and 19th Victoria, c. 99.

An Act the title of which begins with the words "An Act to enable" and ends with the words "the Sultan." In part; namely,— Preamble, and to "same as follows." Section one, to "management thereon." The words "Commissioners of Her Majesty's" in sections two and three.

Statute I Repealed

18 & 19 Vict. c. 99. An Act the title of which begins with the words "An Act to enable" and ends with the words "the Sultan." In part; namely,— Preamble, and to "same as follows." Section one, to "management thereon." The words "Commissioners of Her Majesty's" in sections two and three.

The Fall of the Value of the kaime in Gold Piasters September 1877-May 1880



On the Implementation of 17 March 1929 Anglo-Egyptian Agreement

The Chancellor of the Exchequer recommends to the Board that the following arrangements should be made to carry out the Agreement dated the 17th March 1929 between the Egyptian Government and His Majesty's Government in Great Britain relating to the Ottoman Guaranteed Loan of 1855.

1. The Cyprus Tribute (Cash) Account, and the Cyprus Tribute Stock Account, opened under the authority of Treasury letter 17162/92 forth be entitled the "1855 Account" and the "1855 Account", respectively". 328,600 (being the amount on July 1924 to February aid to the Exchequer, shall be £19,625 12 0d. some £163,022 16s 9d the [for repayment of money

share of reparation to 30th on the Exchange Account, mt, to the 1855 Ottoman

Loan of 1855

Provision for the redemption of the Ottoman Guaranteed Loan of 1855, the total value of the assets in the National Debt Commissioners at the Bank of England is less than the total nominal amount of the said loan outstanding on that day, there shall be issued out of the Consolidated Fund a sum equal to the deficiency; and the assets of the said Account and the sum so issued shall be applied in the redemption of the said loan: Provided that the sum issued out of the Consolidated Fund under this subsection shall not exceed two hundred thousand pounds.

36.(1) If, on the day appointed by the Treasury for the redemption of the Ottoman Guaranteed Loan of 1855, the total value of the assets in the National Debt Commissioners at the Bank of England is less than the total nominal amount of the said loan outstanding on that day, there shall be issued out of the Consolidated Fund a sum equal to the deficiency; and the assets of the said Account and the sum so issued shall be applied in the redemption of the said loan: Provided that the sum issued out of the Consolidated Fund under this subsection shall not exceed two hundred thousand pounds.

Akten [Darlehens- und Hypothekerverträge, Absichtserklärung, Kündigungsschreiben - Typ 'I'] mit Anhang, zitiert nach Diana Markides in "The Cyprus Tribute and Geopolitics in the Levant, 1875-1960" (2019).

ΣΥΣΤΗΜΕΝΗ

Λευκωσία, 20 Δεκεμβρίου 2022

Αγαπητέ/ ή/ οι Κύριε/ Κυρία/ Κύριοι,

Σας πληροφορούμε, σύμφωνα με τις πρόνοιες του άρθρου 19 του περί Αγοραπωλησίας Πιστωτικών Διευκολύνσεων και για Συναφή Θέματα Νόμου του 2015, Ν.169(I)/2015 (όπως έχει τροποποιηθεί), ότι στις **9/12/2022** (στο εξής «Ημερομηνία»), η Alpha Bank Cyprus Ltd (στο εξής η «Τράπεζα») μεταβίβασε εκείνες τις πιστωτικές διευκολύνσεις και το σχετικό με αυτές μέρος των οποίων εξ' αποφάσεως χρεών, λειπομέρειες των οποίων παρατίθενται στο Παράρτημα 1 της επιστολής (στο εξής «Πιστωτικές Διευκολύνσεις»), στην SKY CAC Limited, η οποία είναι εταιρεία εξαγοράς πιστώσεων με αριθμό εγγραφής στην Κυπριακή Δημοκρατία HE 428187 (στο εξής η «SKY CAC Ltd»).

Κατά την Ημερομηνία, η Τράπεζα μεταβίβασε στην SKY CAC Ltd εκείνες τις εγγυήσεις και εξασφαλίσεις που εγγυώνται και/ή εξασφαλίζουν τις Πιστωτικές Διευκολύνσεις, λειπομέρειες των οποίων παρατίθενται στο Παράρτημα 2 της επιστολής (στο εξής «Εξασφαλίσεις»).

Σημειώνεται ότι όλα τα δικαιώματα και υποχρεώσεις της Τράπεζας που απορρέουν από τις πιστωτικές διευκολύνσεις μεταβίβαστηκαν στην SKY CAC Ltd και συνεχίζουν να παραμένουν σε ισχύ από και μετά την ημερομηνία αυτή και της SKY CAC Ltd, από

Πιστωτικές  
ισχύ με  
την άλ

Στο π  
προσ  
Από τ  
είναι  
χρησ  
μπορ  
της Π  
Ελεύ  
για τ  
των

Please note that, according to Law, all rights and obligations of the Bank arising from the CF and the Securities, have transferred to SKY CAC Ltd and thereby continue to be valid between the relevant borrower(s) and Security providers, on the one hand, and the SKY CAC Ltd, on the other.

In the context of and for the purposes of the abovementioned transfer, the Bank will communicate to SKY CAC Ltd personal data which the Bank holds and which relate to the CF and the Securities. From the date that those personal data are communicated from the Bank to SKY CAC Ltd, the latter will be data controller of the said personal data and may use the said personal data for all legitimate purposes for which the Bank itself could use the said personal data prior to the abovementioned transfer, in accordance with the Cyprus Law providing for the Protection of Natural Persons with regard to the Processing of Personal Data and for the Free Movement of such Data of 2018 (Law 125(I)/2018) and the General Data Protection Regulation (EU) 2016/679 ("GDPR"). SKY CAC Ltd will provide you with additional information in relation to the processing of your personal data by them. Note that the Bank will maintain copies of your abovementioned personal data for a certain period of time as referred to in the Bank's Privacy Statement which can be found at [www.alphabank.com.cy](http://www.alphabank.com.cy).

To the extent that Appendix 1 or Appendix 2 include(s) a reference to a credit facility or a judgment debt or a guarantee or a security which has been fully and finally discharged, please ignore the said reference with regards to this notification.

Yours faithfully,  
ALPHA BANK CYPRUS LTD

SKY CAC

**ΔΕΛΤΙΟ  
ΕΙΔΟΠΟΙΗΣΗ ΗΛΕΚΤΡΟΝΙΚΟΥ ΠΛΕΙΣΤΗΡΙΑΣΜΟΥ**

**Δυνάμει του Περί Πώλησης Ενυπόθηκου Ακινήτου μέσω Ηλεκτρονικού Συστήματος Πλειστηριασμού  
Διατάγματος του 2019**

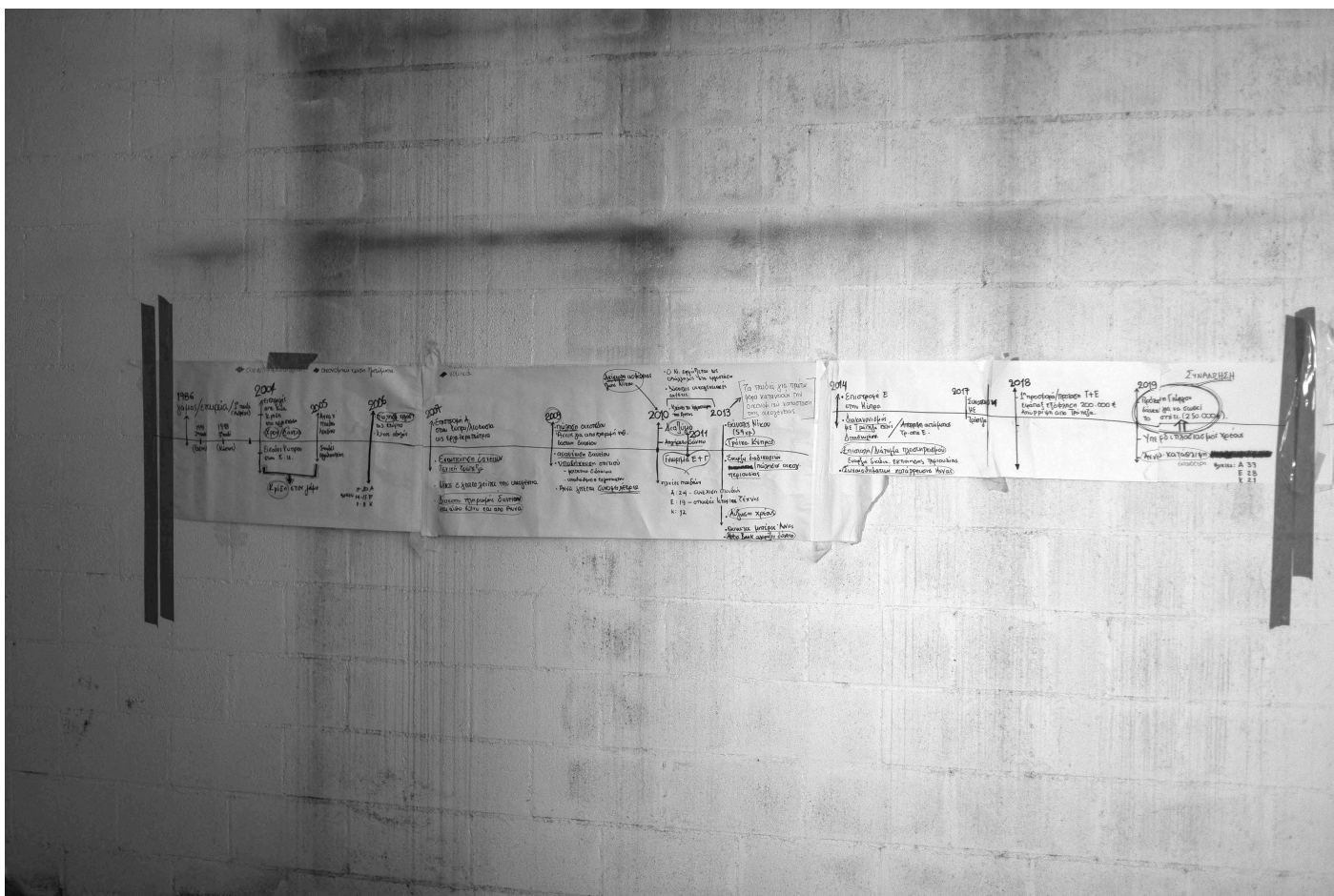
ΑΝΑΚΟΙΝΩΝΕΤΑΙ ότι σύμφωνα με το περί Πώλησεως Ενυπόθηκου Ακινήτου μέσω Ηλεκτρονικού Συστήματος Πλειστηριασμού Διάταγμα του 2019, το οποίο εκδόθηκε δυνάμει των διατάξεων του περί Μεταβιβάσεως και Υποθηκεύσεως Ακινήτων Νόμου, θα πωληθεί σε ηλεκτρονικό πλειστηριασμό μετά από αίτηση της SKY CAC LIMITED η ακίνητη ιδιοκτησία που περιγράφεται στον πιο κάτω Πίνακα από τον Υπάλληλο Ηλεκτρονικού Πλειστηριασμού ή τον εργοδότη αυτού ACB E-auctions Ltd, αρ. τηλ. 22222230, ηλεκτρονική διεύθυνση [info@eauctions-cy.com](mailto:info@eauctions-cy.com).

Η πώληση θα διεξαχθεί μέσω Ηλεκτρονικού Συστήματος Πλειστηριασμού στην Ιστοσελίδα Ηλεκτρονικού Πλειστηριασμού [www.eauction-cy.com](http://www.eauction-cy.com) στις 14/8/2023 και ώρα 10:00 π.μ.

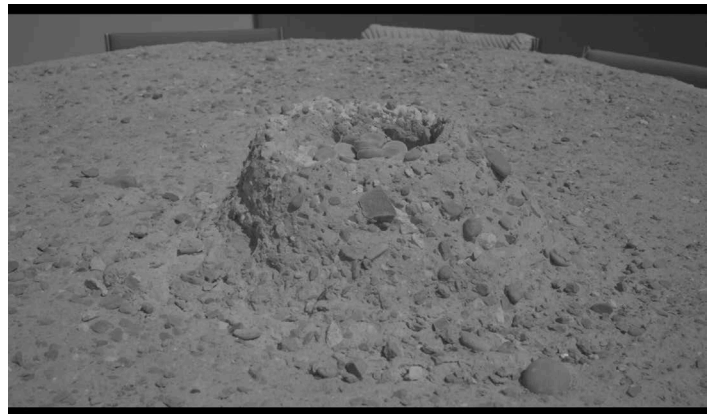
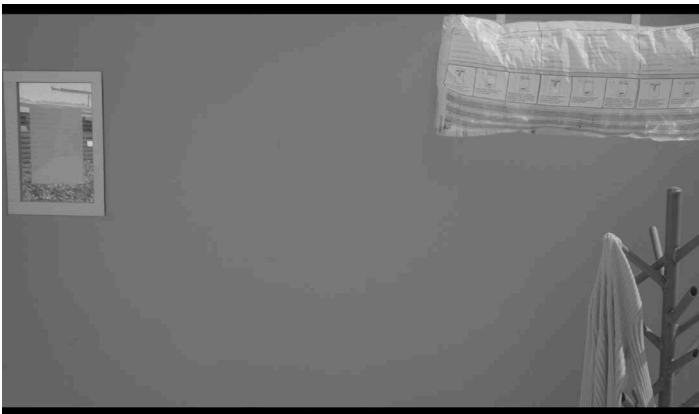
Μοναδικός Αριθμός Ηλεκτρονικού Πλειστηριασμού: [REDACTED]

α/α	Αριθμός Εγγραφής	Αριθμός Φύλλου/Σχεδίου και Αρ. Τεμαχίου	ΠΕΡΙΓΡΑΦΗ ΑΚΙΝΗΤΗΣ ΙΔΙΟΚΤΗΣΙΑΣ		Λειπομέρειες του ακινήτου		Εγγεγραμμέ νο συμφέρον που θα πωληθεί
			Δήμος/ενορία/ Κοινότητα	Τοποθεσία ή οδός	Είδος*	Έκταση τ.μ.**	
1.	[REDACTED]	[REDACTED]	Δήμος Λάρνακας Σωτήρος	Δρόμος προς Λευκωσία	Οικόπεδο*	725	1/1
Επιφυλασσύμενη τιμή πώλησης: €557.500							
Ποσό εγγύησης: €55.750							

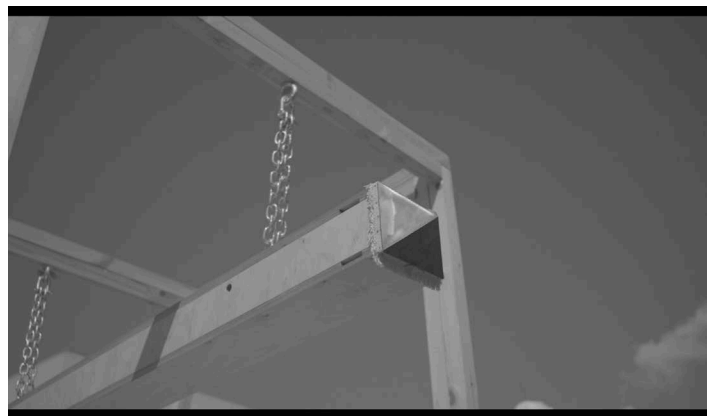
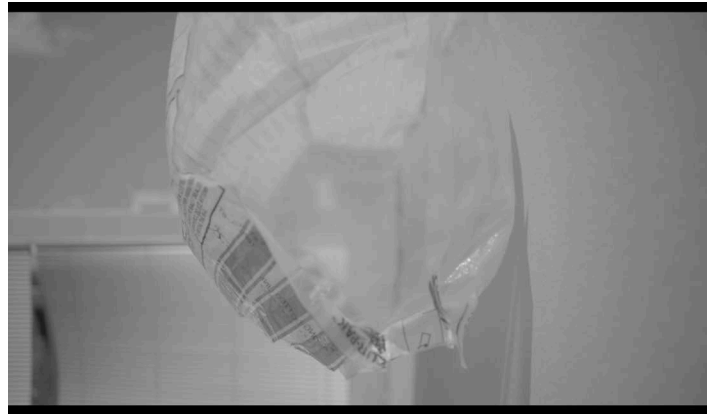
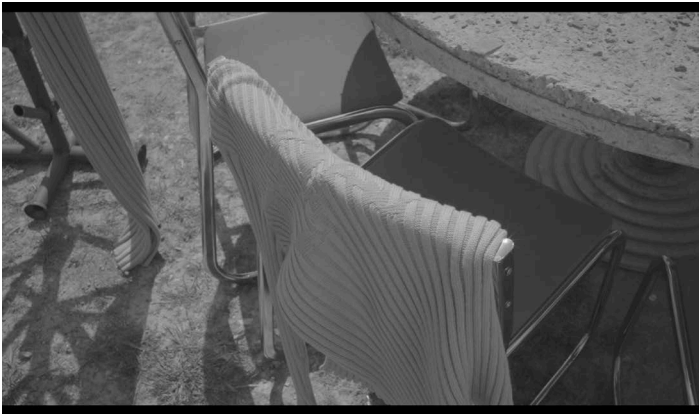
Akten, die den Verkauf des Kredits an einen privaten Fonds bis hin zur Online-Auktion der mit der Hypothek belasteten Immobilie mitteilen. Zwischen dem 20. Dezember 2022 und dem 12. Juni 2023 eingegangene Briefe.



Die Schauspieler von The Broken Pitcher; handgeschriebener Zeitstrahl von Marios Constantinou während des von Athina Kasiou geleiteten Improvisationsworkshops (auf der Grundlage der Gedächtnisprotokolle). ©Der Zerbrochene Krug. Foto: Panayotis Mina.

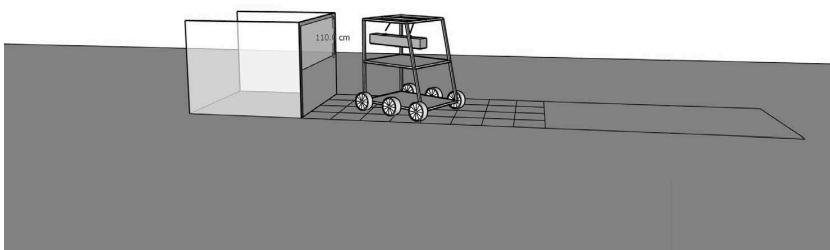
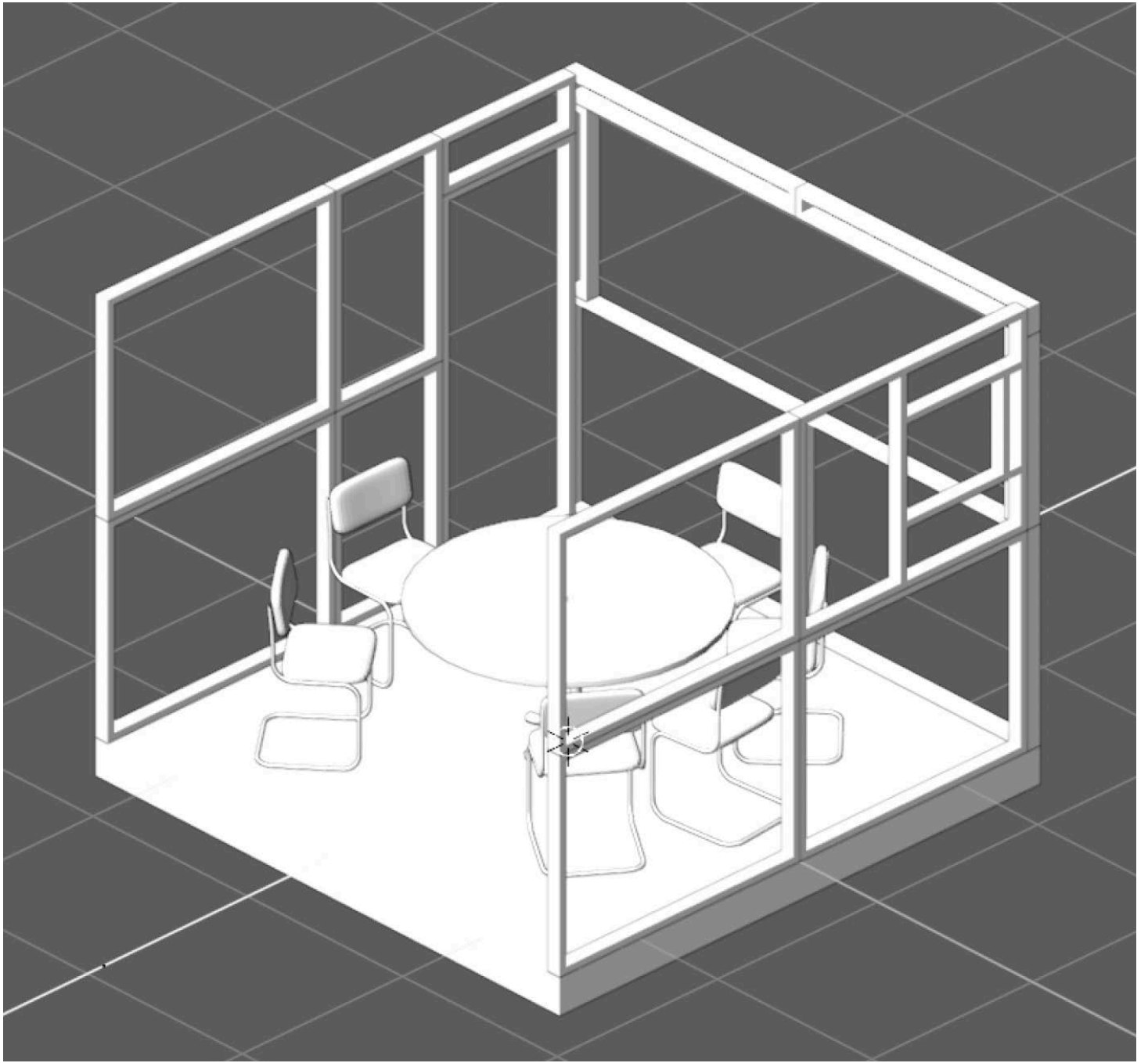


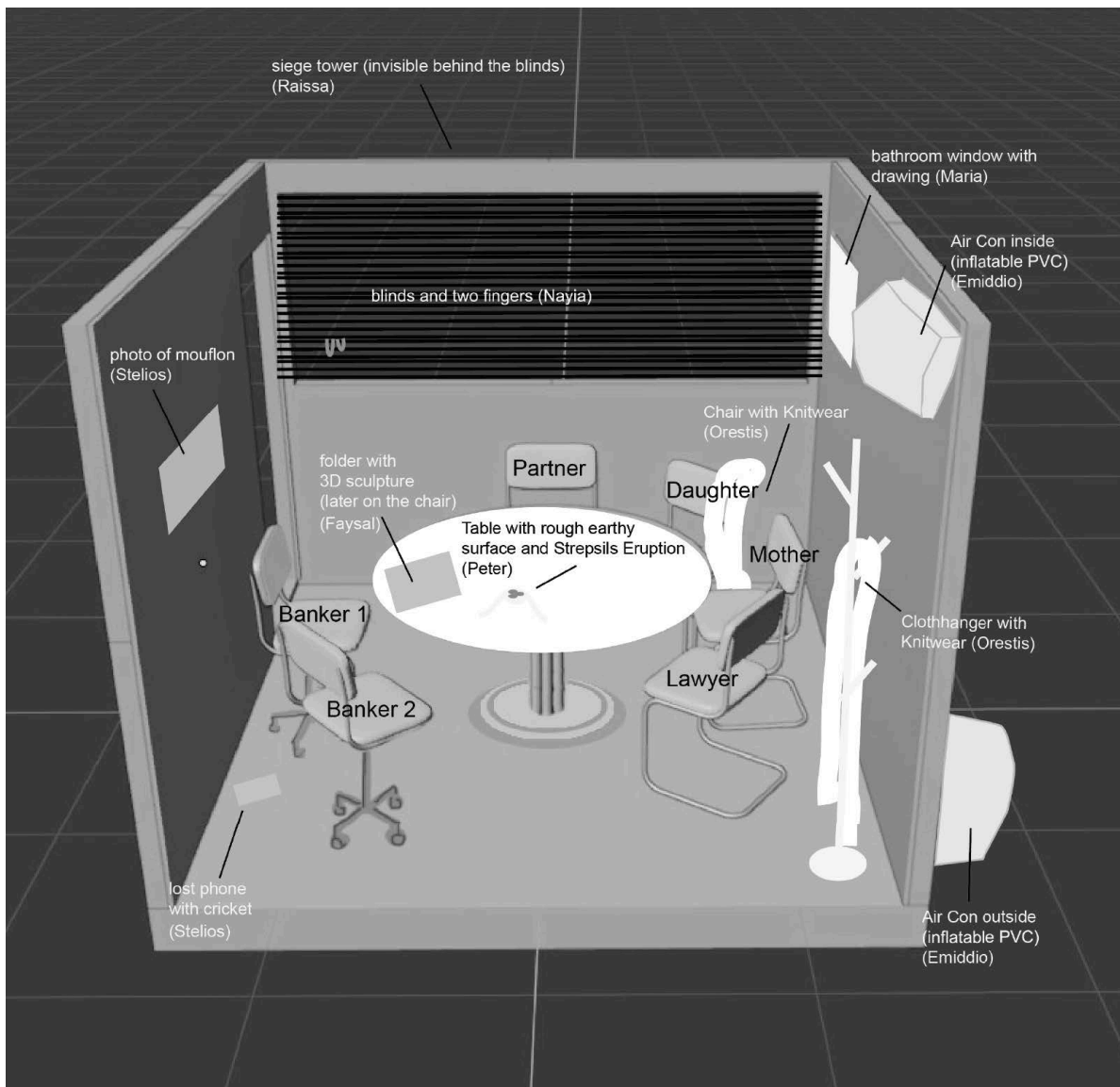




The Broken Pitcher Flashback-Stills  
©The Broken Pitcher.

Fotos: Panayotis Mina.





Raissa Angeli, Trümmerkind, 2021, Holz, Eisen, Scharniere, Vorhängeschlösser, Räder, Bögen., 220 x 150 x 150 cm

Stelios Kallinikou, Mouflon, 2019, Archivpigmentdruck, gerahmt, 51 x 75 cm

Stelios Kallinikou, Ziziros, 2021, Video, Länge: 23:20 min, Smartphone, Ladegerät

Orestis Lazouras, Meeting Room Chair, 2021, Metafora Stuhl, Oresteaser Stricksample 40 x 40 x 100 cm

Orestis Lazouras, Meeting Room Hanger, 2021, Metallröhren, Oresteaser Stricksample, 190 x 45 x 45 cm

Faysal Mroueh, The Estia Scheme, 2021, Papiermappe mit A4-Fotokopien

Nayia Sawa, The Invisible Hand, 2021, Gummi, Wolle, Metalljalousien, 140 x 280 cm

Maria Toumazou, Ohne Titel, Chairs from Metafora marketplace, 2021, Dimensions variable

Maria Toumazou, Residency drawing series on window, 2017, gefundenes Aluminiumfenster; Digitaldruck auf Papier: 38 x 54 x 5cm

Peter Eramian, Round Table, 2021, Zementgemisch mit Isoliermörtel auf Polystyrolschaumbasis, Erde, rautenförmige Halsbonbons aus glasierter Keramik, Tischplatte aus warmgewalztem Stahl und verzinktem Eisenblech, verzinktes Eisenrohr; Sockel aus Gusseisen. In Zusammenarbeit mit Rumen Tropchev, 150 cm ø x 86 cm

Emiddio Vasquez, S.R.S. (Sick Room Syndrome), 2021, manipulationssichere Geld- und Asservatentatschen, Luftpumpe, Plastikschlauch, Subwoofer, Mono Soundloop. Klimaanlage außen: 83cm x 73 x 30cm, (aufgeblasen ~ +10cm jede Seite) / Klimaanlage innen: 80cm x 30cm x 28cm (aufgeblasen ~ +5cm jede Seite)

## Der zerbrochene Krug: Jenseits der Architektur der Enteignung

*The Broken Pitcher* (Der zerbrochene Krug) greift ein Thema auf, das die zyprische Realität in den letzten zehn Jahren wie kaum ein anderes bestimmt hat: Schulden. Genauer gesagt geht es um Zwangsvollstreckungen von Häusern, ein Phänomen, das bis zum Auftauchen der Troika auf der Insel im Jahr 2012 eine Seltenheit war und seitdem - insbesondere seit 2015 - stark zunimmt. Ich möchte kurz den Kontext skizzieren, in dem der Film spielt, und der im Film selbst nach und nach dargelegt wird. Mitten in der Finanzkrise 2012 wendet sich die zyprische Regierung an den European Stability Mechanism (ESM), um finanzielle Unterstützung in Form eines Bailouts zu erhalten. Im Juli desselben Jahres besuchen Vertreter der Troika - bestehend aus der Europäischen Kommission (EK), der Europäischen Zentralbank (EZB) und dem Internationalen Währungsfonds (IWF) - die Insel, um die finanzielle Lage vor Ort zu prüfen. Nach einigen Monaten der Verhandlungen auf der Grundlage eines ersten Vorschlags der Troika unterzeichnen die zyprische Regierung und die Troika im April 2013 eine Absichtserklärung, die euphemistisch als wirtschaftliches Anpassungsprogramm für Zypern bezeichnet wird.

Dem Memorandum zufolge würde die Troika der Republik Zypern ein Rettungspaket in Höhe von 10 Mrd. Euro zur Verfügung stellen, während weitere 4,2 Mrd. Euro durch einen Haircut von den nicht versicherten Einlagen zyprischer Banken abgezogen werden würden. Das Memorandum sah auch Sparmaßnahmen vor; darunter Reformen der öffentlichen Verwaltung, Kürzungen der öffentlichen Ausgaben, die Privatisierung von Staatsvermögen, die Erhöhung bestimmter Steuern und - was für diesen Film am wichtigsten ist - das Monitoring der Verschuldung, die wirksame Verwaltung notleidender Kredite, die Aufhebung rechtlicher Hindernisse (d. h. die Einführung eines neuen Rechtsrahmens) für Zwangsvollstreckungsverfahren und die Verhängung von Maßnahmen, die das „reibunglose und wirksame Funktionieren des überarbeiteten Zwangsvollstreckungs- und Insolvenzrahmens“ gewährleisten sollten. Vertreter der Troika besuchten die Insel regelmäßig (und tun dies auch heute noch - Zypern befindet sich derzeit unter PSS, was für Post-Programme Surveillance steht), um zu beurteilen, ob die Regierung ihren Verpflichtungen nachkommt. Nach einem dieser Besuche rügt die Troika Zypern, weil es eine der oben genannten Klauseln des Memorandums nicht

einhält: Zwangsvollstreckungen von Immobilien werden nicht ordnungsgemäß abgewickelt, weil der rechtliche Rahmen das Verfahren langsam und schwierig macht. Im Jahr 2015 wurde dieses Problem durch die Verabschiedung eines „Eilgesetzes“ angegangen, das es Kreditgebern ermöglichte, die Häuser von Schuldnern schnell und effektiv zurückzufordern.

Dies ist also der Hintergrund, vor dem sich *The Broken Pitcher* entfaltet und über den er uns auf unterschiedliche Art und Weise zum Nachdenken auffordert. Strukturell ist der Film in zwei Teile gegliedert. Zunächst wird ein Treffen in einer Bank nachgestellt, bei dem die Hausbesitzer\*innen - Anna (Sophia Kalli) und Eleni (Myrto Kouyiali) - zusammen mit ihren Rechts- und Finanzberatern - Filios (Marios Constandinou) und Yiorgos (Kostas Silvestros) - den Fall der Zwangsvollstreckung ihres Familienhauses mit den zuständigen Bankangestellten besprechen. Das Treffen wird von der Familie und ihren Vertretern einberufen. Im Bestreben eine Einigung zu erzielen, die es der Familie ermöglicht, ihr Haus zu behalten, wollen sie die Gründe darlegen, die dazu geführt hatten, dass die Familie ihren finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Außerdem möchten sie der Bank versichern, dass sie alles Mögliche tun, um ihre Schuld zurückzuzahlen, die sich inzwischen zu einer enormen Summe angehäuften hat. Die Bankangestellten hören mit stiller Zurückhaltung zu, zeigen aber kein Interesse an dem Angebot, das ihnen die Familie unterbreitet. Als die Vertreter der Familie auf die Verantwortung hinweisen, die die Bank selbst für die Anhäufung dieser Schulden trägt (indem sie z. B. Vertragsklauseln bezüglich der Zinssätze missbraucht), erklärt Stalo (Anna Yiagiozi), die Bankangestellte, die im Wesentlichen das ganze Gespräch geführt hat, die Sitzung kurzerhand für beendet. Der erste Teil des Films endet damit, dass Stalo aus der Rolle fällt, sich der Kamera zuwendet und uns direkt in die Augen schaut: „Was sollten die Bankangestellten Ihrer Meinung nach tun?“ Der zweite Teil des Films besteht aus einer Reihe von Personen, die wie wir die Nachstellung des Treffens gesehen haben und aufgefordert werden, eine Antwort auf diese Frage zu geben.

In diesem Text reflektiere ich, wie *The Broken Pitcher* ästhetische und erzählerische Mittel einsetzt, um über die Katastrophe, die der Film uns vor Augen führt, nachzudenken und zum Nachdenken anzuregen. Ich untersuche, wie der Film sich seinem Thema aus verschiedenen Perspektiven und über verschiedene Medien, Genres und Disziplinen nähert, um eine künstlerische Untersuchungslinie zu eröffnen, die nicht nur dazu dient, den gegenwärtigen finanziellen und

politischen Status quo - in Zypern und anderswo - zu verurteilen. Vielmehr scheint der Film eine Einladung auszusprechen, uns aufzufordern, einen Ausweg aus der Sackgasse zu sehen, uns zu bitten, uns an ein „Außerhalb“ vorzustellen. *The Broken Pitcher* registriert zunächst die gegebene Situation und reflektiert die Sackgassen des vorliegenden Falles in Form einer Anklage gegen die Architektur der Enteignung, die sie hervorbringt. Zugleich zeigt der Film Wege auf, wie sich diese katastrophale Situation und die Narrative, denen sie entspringt, erschüttern lassen. Durch eine Reihe von Perspektivwechseln führt uns der Film immer weiter weg von den ideologischen Voraussetzungen, die das Schuldenproblem hervorbringen, bis wir aus der scheinbar unausweichlichen Höllenlandschaft, mit der wir uns anfangs konfrontiert sahen, „herausgeführt“ werden. Schließlich, so behaupte ich, wagt es der Film, einen kühnen politischen Horizont der Hoffnung zu eröffnen.

### „Ein Schauplatz ohne Außen“ oder die Registrierung der Katastrophe

Durch das Re-enactment und die sich anschließenden Reaktionen registriert und benennt der Film zuerst die konkrete Situation: Das Unglück einer Familie, die, stellvertretend für zahlreiche andere, „dem Regime des Gesetzes, dem Regime des Gläubigers“ unterworfen ist, wie Dr. Margarita Tsomou es ausdrückt. „Es ist eigentlich die Szene einer Sackgasse. Als wäre man in einer Falle gefangen. Eine Szene ohne Außen“, so Tsomou abschließend. Die ersten Antworten auf die Frage „Was sollten die Bankangestellten tun?“ unterstreichen die Handlungsunfähigkeit der Angestellten. Die Institution, die sie vertreten, ist zu mächtig, zu schwerfällig, zu rücksichtslos, als dass sie den Fall auf der Grundlage von etwas anderem als dem Diktat der Bank steuern könnten. Die Bankangestellten sind nur Rädchen in einer Maschine, deren Aufgabe es ist, „aus Geld mehr Geld zu machen“, wie Andrej Holm erklärt. Unempfänglich für Erklärungen, Bitten und Anschuldigungen grenzt Stalo den Rahmen ihres Engagements für die Familie klar ein: „Wir sind nicht hier, um eine Lösung für irgendwelche rechtlichen oder moralischen Bedenken zu finden“. Später wird sie hinzufügen, dass die Entscheidung nicht bei ihnen, sondern beim Verwaltungsrat liegt, der schlicht die Zahlen im Blick hat. Hinter der menschlichen Geschichte, der traurigen Geschichte der Zwangsversteigerung eines Hauses, verbirgt sich eine bürokratische Maschinerie, die, wie Mertkan Hamit es kurz und bündig ausdrückt, „emotionslos, sinnlos und unlogisch“ ist. Die palästinensische Schriftstellerin Sanabel Abdelraman

schließt sich dieser Meinung an, wenn sie die Zwangsentzerrung als „sanfte erzwungene Vertreibung“ durch eine „unsichtbare Person, oder Entität, [...] ein trügerisches, bössartiges Etwas“ bezeichnet..

Es gibt noch Etwas, was die Ansicht der Befragten bestätigt, dass die Angestellten in diesem Kontext im Wesentlichen handlungsunfähig sind. Direkt neben Stalo überwacht *Nayia Savvas Unsichtbare Hand* von, die den freien Markt repräsentiert, das Gespräch durch die Jalousien. Obwohl wir sie erst später aus der Nähe sehen werden, taucht direkt hinter der *Unsichtbaren Hand* bedrohlich *Raissa Angelis Rammbock Trümmerkind*, auf. Die fehlende Handlungsfähigkeit der Angestellten wird auch durch die Unmöglichkeit unterstrichen, eine aufrichtige zwischenmenschliche Beziehung zu ihren Kund\*innen aufzubauen. Wenn die sonst so schweigsame *Christina* (*Polyxenie Savva*) versucht, mit ihnen anders als in einem Ton von Gleichgültigkeit und Paternalismus zu kommunizieren, fügt sie der ohnehin schon düsteren Situation nur eine noch unangenehmere Note hinzu. *Christina* fragt *Anna*, wo ihr Haus sei. In diesem Zusammenhang ist dies jedoch keine sensible, sondern vielmehr eine grausame Frage, die die ganze Absurdität der Lage offenbart: Die Bankangestellten, die mit ihrem Fall befasst sind, haben sich nicht die Mühe gemacht, den Standort des Hauses zu ermitteln. Auch wenn *Christina* einen freundlichen Ton anschlägt, verneinen ihre Worte sofort jede Möglichkeit einer aufrichtigen persönlichen Verbindung zwischen den beiden.

Das vermeintlich freundliche und verbindlichere Gesicht der Bank ist ebenso tröstlich und beruhigend wie das rosa Band des Rammbocks, der hinter der Wand lauert. Der Film deutet so an, dass die beiden Frauenpaare - die Hauseigentümerinnen und die Bankangestellten - keineswegs gleichberechtigt sind und auch nicht sein können. Sie sind dazu verdammt, innerhalb einer starren Machtstruktur spezifische, klar voneinander abgegrenzte Rollen zu spielen. *Anna* und *Eleni* sind schließlich als Schuldnerinnen geladen. Wie *Sanabel Abdelrahman* zu Recht feststellt, ähnelt der Raum einem Verhörzimmer; in dem die beiden Frauen im Wesentlichen gezwungen werden, Verantwortung zu übernehmen. In diesem Raum wird der Versuch der Hausbesitzerinnen, ihre Seite der Geschichte zu erzählen, bedeutungslos gemacht - es ist, als ob ihre Sprache unverstanden wäre. Tatsächlich antwortet *Stalo* - wenn auch negativ - nur dem Finanzberater und dem Anwalt der Familie, da sie die Sprache, die die Bank versteht, besser beherrschen: den obskuren Jargon der Finanzwelt. Selbst wenn *Yiorgos* und *Filios* versuchen, der Familie aus

der Sackgasse zu helfen, sprechen sie zwangsläufig in der Sprache der Gläubiger - sie bewegen sich in einer Welt, die die Kategorie der Schuld(en) bereits vollständig akzeptiert und normalisiert hat. Jeder Ausweg scheint unmöglich.

Die mangelnde Handlungsfähigkeit gilt für beide Seiten dieser Verhandlung (eine euphemistische Umschreibung). Den Bankangestellten sind die Hände gebunden, ebenso wie *Anna* und *Eleni*, die nicht mehr tun können, als was sie anbieten. Ihre begrenzte Handlungsfähigkeit macht sie anfällig für das räuberische System, das die Angestellten stellvertretend repräsentieren. Diese Verwundbarkeit spiegelt sich (buchstäblich) in der Architektur des Filmsets wider: An der Wand hinter den Bankangestellten und damit gegenüber von *Anna* und *Eleni* hängt *Stelios Kallinikos Mufflon*, eine gerahmte Fotografie eines Mufflon-Lammes, das in die Kamera starrt. Man kann sich vorstellen, dass die Blicke der beiden Frauen und des Lammes sich irgendwann während des Treffens gekreuzt haben müssen. Es wird eine Dreiecksbeziehung zwischen ihren Blicken und eine Identifikation zwischen den dreien suggeriert. Sie alle scheinen in diesem Raum gleichermaßen fehl am Platz zu sein: Ihnen fehlt eine Sprache, die die beiden Bankangestellten erreichen könnte. Aber die Identifikation ruft auch eine Gegenüberstellung hervor: Das Mufflon, das in einem riesigen eingezäunten Gebiet gefangen ist, kennt keine Schuld; die beiden Frauen erleben ihre vermeintliche Freiheit, während sie gezwungen sind, ihre Enteignung mitzuerleben.

Während man sich vorstellen kann, dass das Lamm, kurz nachdem der Fotograf auf den Auslöser der Kamera gedrückt hat, flink und schnell von der Bildfläche verschwindet, ist eine solche Flucht für *Anna* und *Eleni* nicht abzusehen. Auch die Aufnahmen suggerieren eine Unmöglichkeit zu fliehen: Der Raum wirkt hermetisch abgeschlossen. Es scheint kein Draußen zu geben - selbst als ein älterer Bankangestellter die Tür öffnet, um einige Formalitäten und Plattitüden anzubieten, ist was wir durch die Tür sehen können dasselbe: mehr „drinnen“, mehr Bank, mehr Sackgasse. So ist die Frage, die *Stalo* stellt, als sie aus ihrer Rolle fällt, eine sinnlose und, wie *Margarita Tsomou* sagt, „absurde“ Frage. Die vierte Wand mag durchbrochen worden sein, aber niemand kann durch sie entkommen.

So scheint der erste Teil der Interviews bei der Betrachtung des Reenactments lediglich den unheilvollen Charakter der Szene zu bestätigen. Betont werden die fehlende Handlungsfähigkeit der Angestellten und der schwerfällige bürokratische Mechanismus, dem die Familie unterworfen ist

(und dessen verlängerter Arm die Angestellten sind). Entscheidend ist, dass dieser Teil des Films die Frage, was die Angestellten tun sollten, sinnlos und nichtig macht. Dass die Frage selbst von der Bankangestellten stammt, die als Sprachrohr der Interessen des Kreditgebers dient, deutet dies bereits an. Das ist nicht der Punkt, sagt der Film. Das ist nicht die Frage. Das ist nicht die Lösung. Vielmehr entspringt die Frage einem Diskurs, der ein Außen notwendigerweise ausschließt. Es ist eine Frage, die voraussetzt, dass bestimmte ideologische Zerrbilder fest verankert sind - ideologische Zerrbilder, die unvereinbar sind mit einem Horizont der Hoffnung, unvereinbar; wie wir scheint, mit dem Leben. Erst wenn die Sinnlosigkeit dieser Frage völlig entlarvt ist, wenn die Frage ganz verworfen wird, können wir beginnen, den Vorschlag eines „Außerhalb“ zu formulieren. Denn bislang sind wir drinnen - und wir sind umzingelt.

### **Die raue Tischrunde oder Die Verunsicherung im Inneren**

Das Desaster wird also registriert. Der Status quo scheint die Verachtung, die wir ihm entgegenbringen, zu übertönen, so entschlossen unsere Verachtung auch sein mag. Aber was *The Broken Pitcher* zu einem so bemerkenswerten künstlerischen Unterfangen macht, ist weder die Tatsache, dass es das Desaster registriert, noch die Anklage des Systems, das ihr zugrunde liegt: Es ist vielmehr die kühne Behauptung, dass ein „Außen“ tatsächlich existiert. Bei näherer Betrachtung der Elemente, auf die ich mich im vorangegangenen Abschnitt dieses Essays bezogen habe, wird deutlich, dass einige Anspielungen auf ein „Außen“ bereits in der Architektur des Raumes selbst vorhanden waren. Während wir in die katastrophale Sterilität des Treffens eintauchen, pflanzt der Film die Saat für etwas anderes. Dazu bedient er sich verschiedener Strategien, die allesamt dazu dienen, die Funktion des Raums, in dem das Treffen stattfindet, zu destabilisieren, ja zu sabotieren.

Dies zeigt sich in der Art und Weise, wie einige der Objekte im Raum sich weigern, sich zu fügen, in der Art und Weise, wie sie ihre üblichen Rollen und Funktionen stur negieren. Das deutlichste Beispiel dafür ist der *Round Table* von *Peter Eramian*, der die gesamte Reenactment-Szene von Anfang an dominiert. Der Tisch ist bezeichnenderweise das erste Objekt, das während der Vorspannsequenz im Filmset aufgestellt wird - in gewisser Weise ist die gesamte Architektur des Raums (die Wände, die Stühle usw.) um ihn herum aufgebaut. Die Oberfläche des Tisches ist so rau, dass sie ihren Zweck nur verfehlen kann - es ist kaum vorstellbar, dass hier jemand ein Dokument unterzeichnet. So

scheint das zentrale Objekt, um das sich die Beteiligten versammeln, seine eigene Funktion in einen krisenhaften Zustand zu versetzen. Gleichzeitig ist seine imposante Präsenz so absurd, dass er der Szene ein fantastisches Element verleiht und den Vermutungen und Annahmen, in die das Treffen mündet, infrage stellt. In seiner schweren Erdgebundenheit stellt der runde Tisch bereits ein „Außen“ dar: Eine Bestätigung dafür sehe ich in einer Einstellung gegen Ende des Films, wo der Tisch - in dem nun leeren Raum – inmitten eines grasbewachsenen Bodens steht. Der Boden scheint seine natürliche Fortsetzung zu sein.

Im gleichen Geist der Verunsicherung des „Innen“ bewegen sich auch mehrere der Antworten auf die Frage, was die Bankangestellten tun sollten. Anhand dieser Antworten lässt sich eine zunehmende Abkehr von der Frage feststellen. Mourad Ayyash nimmt kein Blatt vor den Mund: „Ich glaube, es gibt ein Problem mit der Frage an sich.“ An diesem Punkt des Films ist jede Andeutung eines „Außen“ noch vage und undefiniert, aber ähnlich wie der raue Tisch, der einen Weg aufweist, führen uns auch die Befragten von der Logik des „Innen“ ohne außen weg. Wir werden eingeladen, uns etwas jenseits der Logik vorzustellen, die die hier versammelten Menschen Geisel hält und die jede Möglichkeit eines Lebens ausschließt, das jenseits der Gesetze von Profit und Schuld liegt. Wir wissen noch nicht, wie dieses Jenseits aussieht, aber wir werden leicht angestoßen, damit wir eventuell doch glauben, dass es existieren kann. Wir werden aufgefordert, uns der Möglichkeit einer Gesellschaft zu stellen, die nicht definiert ist durch die Beziehung zwischen kapitalistischer Akkumulation und der Enteignung, auf der sie notwendigerweise beruht - dass es einen Ausweg aus diesem „Abschöpfungs-, Ausbeutungs-, [...] ja, räuberische[m] Verhältnis“ geben könnte, wie Andrej Holm es ausdrückt. Wir sollen wagen zu glauben, dass es sehr wohl eine Alternative gibt – im Umkehrschluss von Margaret Thatchers bekannter Aussage. Kurz gesagt: Obwohl wir noch fest im Innen verankert sind, beginnen wir zu ahnen, dass die Mauern rissig sind.

### **Blicke auf ein „Draußen“ erhaschen: Strategien des Widerstands**

Während wir bislang beharrlich im Innern verharren mussten, schlägt der zweite Teil des Films verschiedene Ebenen der Öffnung vor: Bisher haben uns die Antworten (oder die Verweigerung von Antworten) der Befragten auf Risse in der Wand hingewiesen. Doch wie bereits erwähnt, können wir erst durch den Verzicht auf die Frage und die Ablehnung des Diskurses, dem sie entstammt, die Umrisse eines „Außen“ erkennen.

Da inzwischen klar geworden ist, dass eine wirksame Lösung des Schuldenproblems nicht von dem System ausgehen kann, das diese Schulden erzeugt und sich von ihnen nährt, ist jedwede Lösung durch Austeritätsmaßnahmen oder Nachgiebigkeit zu erreichen, hinfällig geworden. Die Ablehnung des Schuldendiskurses ist an sich schon eine entscheidende Veränderung der Perspektive. Aber der Film scheint mir auch anzudeuten, dass Ablehnung allein nicht generativ ist - mit anderen Worten, sie stellt keine Strategie dar, die uns aus der Sackgasse führt. Vielmehr ist die Ablehnung die notwendige Voraussetzung für den Wandel. In der Ablehnung, in der Loslösung von dieser Weltansicht, entsteht die Möglichkeit des Widerstands.

Welche Strategien des Widerstands müssen wir dem Film zufolge also anwenden? Eine dieser Strategien, so der Film, ist Gewalt. Wir müssen das System nicht nur ablehnen, wir müssen uns ihm aktiv entgegenstellen, durch gewaltsame Konfrontation. „Das gesamte Bankensystem gehört in die Luft gejagt“, sagt Nizar Ghanem - „Konfrontation ist die einzige Lösung“. Aus der libanesischen Bankenkrise sind uns reale Beispiele solcher Konfrontationen bekannt: Menschen schütten Benzin in Bankfilialen und fordern ihre eigenen Ersparnisse mit vorgehaltener Waffe ein. Doch während der Film Gewalt als legitime Antwort auf ein System darstellt, das, wie Ruth Keshishian sagt, selbst Gewalt ist, warnt er uns gleichzeitig, dass sie keine vollständige Befreiungsstrategie darstellt. Gewalt muss in der Tat durch die Kultivierung einer konzertierten kollektiven Aktion und einer breiteren befreienden Politik ergänzt werden.

Zu diesem Zweck bietet uns der Film einige Beispiele zum Nachdenken. Da ist der Fall Argentinien, wo während der Wohnungskrise „lange bestehende solidarische Strukturen“ aktiviert wurden - Solidaritätsstrukturen, die, wie Alice Creisher erklärt, aus dem Kampf des argentinischen Volkes gegen die Junta hervorgegangen waren. Es gibt auch den Fall der Aktivistin der PAH Barcelona, über den Delia Coerare Paniora und Santi Mas de Xaxàs Faus berichten. Mit diesen Beispielen fordert uns der Film dazu auf, die langwährende, wenn auch oft verschwiegene Geschichte der Kämpfe der Menschen nicht nur gegen kapitalistische Unterdrückung, sondern die mit ihr verwobenen imperialistischen, militärischen, politischen und rassistischen Unterdrückung zu betrachten, um unsere eigenen sinnvollen Strategien des Widerstands zu entwickeln. Die Befreiung – so die Anregung im Film - muss auf der Kenntnis vorheriger Kämpfe fußen. Um der kapitalistischen Höllenlandschaft, die der Film beschreibt, zu entkommen,

muss man sich eine andere Welt geschaffen haben. Eine Welt der Beziehungen, die auf Gemeinschaft und Solidarität beruhen, die nicht von Ausbeutung oder Wettbewerb, sondern von gegenseitiger Fürsorge getragen werden.

Dabei handelt es sich nicht um Plattitüden oder einfache Lösungen: Sich diese Welt wirklich vorzustellen, ist keine leichte Aufgabe. Es erfordert das Hinterfragen und Verlernen von Kategorien, die sich tief in unserer kollektiven Psyche verankert haben: Individualismus, persönliche Verantwortung, Privateigentum - Konzepte, die lange Zeit als Pfeiler einer hegemonialen Weltansicht fungiert haben. Die Vorstellung anderer Formen des Menschseins in der Gesellschaft, die Pflege zwischenmenschlicher und sozialer Beziehungen nicht auf der transaktionalen Basis des Kapitalismus, sondern auf der Basis von Fürsorge, Gemeinschaft und Solidarität stellt einen weiteren Perspektivenwechsel dar: Mir scheint jedoch, dass der Film eine weitere, finale Verschiebung des Blickwinkels fordert, bevor das „Außen“ in Reichweite kommt.

### **Entschlossen nach außen treten: Antikolonialismus und transnationale Verwandtschaften**

*The Broken Pitcher* suggeriert meiner Meinung nach nicht nur auf ein „Außen“ eines Wirtschaftssystems, sondern auch auf ein Außen der Ideologie, aus der es hervorgeht und aus der weitere, miteinander verbundene Herrschaftssysteme hervorgehen: Der westliche hegemoniale Diskurs und die mit ihm einhergehenden rassifizierten und kulturellen Hierarchien. Dies verweist, so glaube ich, auch auf den letzten Schritt, den wir tun müssen, um uns wirklich aus der sich vollziehenden Katastrophe herauszudenken. *The Broken Pitcher* entschieden gegen die westliche, eurozentrische, kapitalistische Auffassung von Fortschritt und Entwicklung, die seit langem darauf beharrt, dass, um unsere Gesellschaften zu verbessern, nirgendwo anders hinschauen können als in den „entwickelten“, fortschrittlichen, „zivilisierten“ Westen. Für die Zypern; die in den vergangenen Jahrzehnten und insbesondere im 21. Jahrhundert von diesem hegemonialen Diskurs bedrängt wurden, die gezwungen waren, nach Westen zu schauen und sich selbst durch die westliche Linse zu betrachten, ist die Aufforderung, sich von der westlichen Ideologie zu lösen, alles andere als trivial.

Margarita Tsomou erklärt, dass das Re-Enactment vor dem Hintergrund der neokolonialistischen Nachwehen stattfindet, wobei die Länder, die innerhalb Europas die Außenseiter darstellen (Portugal, Griechenland, Irland, Zypern), der gleichen Rhetorik unterworfen wurden, die die kolonisierten Menschen

unter der vorherigen Iteration des europäischen kolonialistischen Projekts erlitten hatten. Wie die Handlungen Europas und seiner Institutionen im Umgang mit den Finanzkrisen in diesen Ländern „einer kolonialen Argumentationslinie folgen, die wir eigentlich aus der Vergangenheit kennen, die wir aber immer wieder nicht ins Gedächtnis rufen.“ Sie führt aus, dass diese Rhetorik Zahlen hervorbringt, die alles andere als neu sind: „Man hatte sozusagen diese unterentwickelten Analphabeten, denen man jetzt helfen muss, weil sie es nicht checken und minderwertig sind, in dem, wie sie ökonomisch operieren, als auch dann gefährlich werden können, für alle, für die gesamte Eurozone... Man muss sich vorstellen, dass diese [...] Bankangestellten eigentlich eine Verlängerung des Arms dieser Helfer sind, dieser Retter; die gekommen sind, um die Leute zu retten.“

Die Auswahl der Gesprächspartner\*innen und der Geschichten und Perspektiven, die sie liefern, sind bereits ein „Außen“, nicht nur im Verhältnis zum Finanzsystem, sondern auch im Verhältnis zu dieser kolonialen Rhetorik. Es ist eine radikale Entscheidung, sich in erster Linie an die Menschen des Globalen Südens und ihre unterschiedlichen, aber miteinander verknüpften Geschichten von Befreiungskämpfen zu wenden. Indem im Film diese Wahl getroffen wird, zeigt dieser die Notwendigkeit auf, Verwandtschaftssysteme zu schaffen, die nicht nur zwischenmenschlich und lokal, sondern auch transnational sind. Mit anderen Worten: *The Broken Pitcher* zeigt uns, dass wir breit aufgestellte, transnationale, anticoloniale und antikapitalistische Allianzen bilden müssen, um einem global agierenden Feind sinnvollen Widerstand zu leisten. Das europäische Projekt wird hier völlig neu formuliert: Seine Geschichte der Ausbeutung wird ebenso anerkannt wie die Brutalität seines derzeitigen Finanzdiktats. An dieser Stelle fällt mir ein Ausschnitt aus einem Interview mit dem senegalesischen Regisseur Ousmane Sembène ein. Als er gefragt wird, ob seine Filme in Europa verstanden werden, antwortet er: „Um es ganz klar zu sagen: Europa ist nicht mein Zentrum. Europa befindet sich an der Peripherie. Sprachen sie meine Sprache nach 100 Jahren, die sie hier waren? Ich spreche die ihre. Meine Zukunft hängt nicht von Europa ab... Warum eine Sonnenblume sein und sich der Sonne zuwenden? Ich selbst bin die Sonne.“

Heute zwingt Europa seinen internen Außenseitern, den so genannten PIGS, sein finanzielles und kulturelles Diktat auf, indem es Sparmaßnahmen auferlegt, Privatisierungen fordert, die

Sozialsysteme angreift und die Schwächsten der Grausamkeit seiner Finanzinstitute aussetzt. Gleichzeitig versucht es zwanghaft, sich vor anderen Außenseiter\*innen zu schützen: vor Einwanderern und Flüchtlingen, von denen viele aus Ländern fliehen, deren politische und finanzielle Destabilisierung Europa und der Westen hauptsächlich mitverursacht haben. Es schützt sich vor Ländern, deren Ressourcen und Völker es jahrzehntelang und jahrhundertlang ausgebeutet hat; vor Ländern, deren Reichtum es bereits ausgebeutet und deren Sozialgefüge es bereits beschädigt hat. Es sind dasselbe Europa und derselbe Westen, in denen der Faschismus derzeit - wenig überraschend - immer offener sein hässliches Gesicht zeigt. Ist dies der Ort, an dem wir nach Lösungen suchen sollten? *The Broken Pitcher* verdeutlicht, dass wir anderswo suchen müssen: in der Geschichte des Widerstands, der Opposition und der Kämpfe zur Befreiung von der westlichen hegemonialen Ideologie. Dies ist das Erbe, das wir wertschätzen, von dem wir lernen und das wir weiterführen müssen. Dies ist die Anschauung der Welt, die wir unser eigen nennen müssen während unserer Suche nach einem Weg. Das „Außen“ - die Zukunft -, die *The Broken Pitcher* vorzeichnet, beruht auf der Ablehnung der westlichen Ideologie der Vorherrschaft. Es beruht auf der Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen, die von Fürsorge getragen sind, auf sozialen Systemen, die auf Solidarität fußen, und auf dem Aufbau revolutionärer transnationaler Verwandtschaften. Dies ist der kühne Horizont der Hoffnung, den *The Broken Pitcher* aufzeigt.

Ich habe versucht zu erklären, wie *The Broken Pitcher* uns zunächst das Problem der Schulden vor Augen führt und uns dann erlaubt, darüber durch eine Reihe von Perspektivwechsel nachzudenken. Diese führen uns allmählich von einem dem Untergang geweihten „Innen“ – welches ich im Titel dieses Essays die Architektur der Enteignung nenne - zur Möglichkeit eines „Außen“. Dieses Bestreben wird auch durch ein selbstreflexives, subtiles, dennoch bedeutungsvolles narratives Mittel angedeutet: Im zweiten Teil des Films werden die Antworten der Gesprächspartner\*innen gelegentlich durch eine Reihe von Szenen unterbrochen, in denen das Filmset zu sehen ist, das nun völlig leer ist: Es finden keine Treffen mehr darin statt, und auch keine Nachstellung von Treffen. Diese Zwischenszenen stellen symbolisch den Perspektivwechsel dar, der auch in den Gesprächen vollzogen wird. In der ersten Szene sehen wir eine Nahaufnahme eines Winkels des Filmsets; in der zweiten Szene gibt es eine leichte Verschiebung des Kamerawinkels, die einen Ausschnitt des Himmels (der

Außenseite) zeigt. Dann folgt eine weitere Nahaufnahme, diesmal des Tisches, gefolgt von einer weiteren Verschiebung desselben Blickwinkels: Wir sehen wieder den Tisch, aber diesmal sehen wir auch ein Stück grasbewachsenen Boden (Außen). In der folgenden Szene sehen wir den Raum nochmals aus einer anderen Perspektive - dieser Blickwinkel offenbart die Zartheit des Bühnenbilds: Die Wände sind dünn und auf kleinen Holzblöcken montiert. Was vorher wie eine solide Konstruktion aussah, erscheint nun als prekär: In der nächsten Szene kommt es zu einem weiteren Perspektivwechsel: Wir sehen den Raum nun durch seine Spiegelung auf dem Foto des Mufflon-Lamms.

Die beiden letzten Szenen am Filmset zeigen uns zunächst das „Außen“ und führen uns dann dorthin. Die vorletzte Szene blickt von innen nach außen und zeigt uns *Die Unsichtbare Hand* und den Rammbock dahinter. In der Schlusszene sind wir schließlich ganz nach draußen getreten. Wenn wir von hier aus auf die Filmkulisse blicken, werden wir überrascht feststellen, dass es sich um ein eher kleines Bauwerk handelt, das sowohl vom Rammbock bedroht als auch von einem beunruhigenden Geräusch belagert wird: die Drohung - oder das Versprechen – einer Erschütterung, dies es mit Sicherheit zum Einsturz bringen wird. Diese letzte Szene bringt einen endgültigen Perspektivenwechsel, indem sie uns nach außen führt. Sie führt uns auch zurück zur Vorspannsequenz, in der das Produktionsteam das Filmset von Grund auf aufbaut, die Möbel trägt, die Wände aufstellt und die Kunstwerke anbringt. Aber es gibt hier etwas, das nicht so sehr auf einen geschlossenen Kreis hindeutet, sondern eher auf den Ausbruch aus einer Schleife. Während das Filmset anfangs offen war, ohne Dach und ohne vierte Wand, sodass wir Einblick in den Innenraum erhalten, so ist es jetzt geschlossen. Wir haben gesehen, was wir sehen mussten, und wir wissen, dass wir nicht länger in diesem Raum nach Lösungen suchen können. Wir stehen auf festen Füßen draußen. Ich denke, es ist an der Zeit, dass wir, die Betrachter\*innen, einen letzten Perspektivwechsel vollziehen: Wir wenden unseren Blick von der Kulisse ab, kehren ihr den Rücken zu und gehen.



Natascha Sadr Haghghian

Midea Shirt Factory, Strovolos Industrial Area, Lefkosia, 2021, Archival Pigment Print auf Hahnemühle Photorag 315 gsm, kaschiert auf Aluminium, 80x120 cm

Karl Krause Fabrik - GRK Wohninvest GmbH, Anger-Crottendorf, Leipzig, 2022, Archival Pigment Print auf Hahnemühle Photorag 315 gsm, kaschiert auf Aluminium, 80x120 cm

Banque Libano-Française (BLF) Achrafieh - Sioufi Branch, Beirut, 2022, Archival Pigment Print auf Hahnemühle Photorag 315 gsm, kaschiert auf Aluminium, 80x120 cm

Spekulationsobjekt Areal Türkenstrasse 50-54, Maxvorstadt München, 2021, Archival Pigment Print auf Hahnemühle Photorag 315 gsm, kaschiert auf Aluminium, 80x120 cm



Liebe Michaela,

also schreibe ich Dir, die ich ja erfunden, besser gesagt: gefunden habe. Du warst mir plötzlich eingefallen. Ich glaube, ich hatte begonnen, Kleists Michael Kohlhaas zu lesen, da fielst Du mir schon ein und kamst mir sofort wie eine Verbündete vor, wie eine, die vielleicht nicht wie Kleists Michael Kohlhaas untergehen müsste, wie eine, der ich es schreibend vielleicht nicht zumuten würde, dass niemand ihren Rechtsanspruch mehr versteht: Dieses Bedürfnis, dass eingesehen wird, dass sie recht hat und anschließend Handlungen stattfinden, die dafür sorgen, dass ihr absolut nachvollziehbares, legitimes Rechtsverständnis angewendet wird. Das würde ich wohl, ahnungslos wie ich bin, Gerechtigkeit nennen. Das würde mein Gerechtigkeitsempfinden so bevorzugen. Und, schon klar, es ist wohl so - wir leben in einer mehr als nur partiell ungerechten Welt.

Ich will das gar nicht so genau wissen, ich will da gar nicht hinschauen. Ich will meinem Wissen um die Ungerechtigkeiten der Welt momentan nicht auch noch weiteres Anschauungsmaterial, zusätzliche Belege liefern. Ich habe genug davon.

Ich möchte kein Setting aufspüren, dass nur dafür ausgerichtet ist, Ungerechtigkeit zu erzeugen. Ich möchte von einem solchen Setting, dass dafür eingerichtet ist, Ungerechtigkeit zu erzeugen, künftig wenigstens abverlangen, mich und alle, die von diesem Setting betroffen sind, darüber zu informieren, dass es ein vollkommen ungerechtes ist, darauf aus, mich oder andere zu übervorteilen, zu betrügen, abhängig zu halten, zu zerstören.

Ich möchte also um jene Momente erleichtert werden, die darauf aus sind, eine Form zu wahren, der Höflichkeit genüge zu tun etc. Im Kontext einer sich vollziehenden, intendierten Ungerechtigkeit ist manchmal zwar Rechtmäßigkeit gegeben, nie aber eine gute Form und schon gar keine Höflichkeit. Die Zurschaustellung von Manieren bitte ich mir zu ersparen, weil alle Teile in einem auf die Ausübung von

Ungerechtigkeit eingerichteten Setting unmenschlich sind.

Wie ich also Rache verstehe, Vergeltung, wie ich meine, es müsse doch diesen Weg geben, der dafür sorgt, dass etwas wie die nachträgliche Inkraftsetzung der Gerechtigkeit stattfinden kann. Ich verstehe Rache als Unmöglichkeit, ich verstehe Rache notwendigerweise als eine Ausübung von Wut geprägter Handlungen, die dazu dienen, der erfahrenen tatsächlichen Ungerechtigkeit, Ausdruck zu verleihen. Ich bin für Deutlichkeit, für Anschaulichkeit. Ich bin für Situationen, in denen der Deutlichkeit der wütenden Handlungen Aufmerksamkeit zuteil wird, in denen die Handlungen respektiert und gesehen werden. Ich gehe davon aus, dass die Wut sich facettenreich äußert, sie kann auch ein Witz sein. Sie darf zerstörerisch sein.

Ich gehe außerdem davon aus, dass sich an die aus Wut gespeisten Handlungen eine Lösung anschließt. Ich kann Rache nicht als verzweifelte Geste denken. Das würde mich in Verzweiflung stürzen. Ich kann Rache nicht auf jene nahezu vergebliche Michael Kohlhaas'sche Art denken, weiß aber noch nicht, wie Deine Rachehandlungen aussehen könnten. Ich brauche Platz zum Nachdenken.

Ich brauche einen Restraum Illusion. Ich brauche den Raum, in dem Du handeln kannst. Also denke ich darüber nach, was Du kannst. Gestern kamst Du mir wie mit Superkräften versehen vor.

Aber meistens sehe ich Dich realistischer und weiß um die Teufelskreise, um die perfiden Kausalketten, weiß, wie sich eine Handlung zu einer Katastrophe erwachsen, wie aus einer kleinen Fehlentscheidung ein riesiger Verlust werden kann. Wie aus der Willkür eines Menschen der Untergang etlicher anderer werden kann.

Und ich sehe Dich, Michaela, ganz in Alltägliches verwickelt sein, sehe Dich, weil Du eben dermaßen verwickelt bist, wie man nun einmal immer wieder

über Gebühr verwickelt und überfordert ist, Dinge versäumen, kleine Angelegenheiten: die Steuererklärung, diese Rechnung, jene. Ich sehe Dich krank werden oder ich sehe Dich jemanden pflegen müssen. Ich sehe alles Mögliche und weiß: aus allem Möglichen, aus jedweder Sache kann sich eine Situation ergeben, die Dir Dein Geld nimmt, Deine Zeit, Deine Gelegenheiten. Die Dir abverlangt zu beweisen, dass Du nun nicht Geld, Zeit, Gelegenheit genommen werden darf. Ich weiß, auch Dich kriegt man klein, aber ich ahne, Du bist so verfasst, dass Du Dich zu organisieren weißt. Ich ahne, dass Du streng bist und die feinsten Sensoren für Ungerechtigkeiten hast. Du reibst sie allen unter die Nase. Und ich stelle mir vor: Du reibst Dich dabei nicht auf. Du bist bestärkt von einer anderen Kraft. Ach ja, das stimmt, Du bist erdacht. Du kannst ja wirklich jede Kraft haben. Aber was kann ich denken?

Ich glaube, ich verrate Dir kein Geheimnis, wenn ich sage: Du musst einige Dinge für mich tun, Du musst mir die Rage abnehmen, Du musst meiner Rage zu Handlungen verhelfen.

Ich wünsche Dir gutes Gelingen und so viel Erfolg.

Ich brauche Dich, Du weißt das längst.

Deine H.

**The Broken Pitcher**

Städtische Galerie im  
Lenbachhaus und Kunstbau  
München

[www.lenbachhaus.de](http://www.lenbachhaus.de)

Freitags  
30. Juni / 7. Juli /  
14. Juli / 21. Juli

19 Uhr  
Vorträge, Präsentationen,  
Performances,  
Plattenveröffentlichung

20.30 Uhr  
Screening von  
"The Broken Pitcher"

Natascha Sadr Haghighian  
Marina Christodoulidou  
Peter Eramian  
with  
Raissa Angeli  
Dimitris Chimonas  
Stelios Kallinikou  
Athina Kassiou  
Orestis Lambrou  
Orestis Lazouras  
Panagiotis Mina  
(Pyrgatory Studios)  
Faysal Mroueh  
Keti Papadema  
Nayia Sawa  
Nikos Stephou  
Maria Toumazou  
Rumen Tropchev  
Emiddio Vasquez

**The Broken Pitcher (film)**

Dauer: 69 Minuten

Sprachen:  
Zypriotisches Griechisch,  
Arabisch, Deutsch, Spanisch  
und Englisch  
Untertitelt in  
Deutsch Englisch  
Untertitel verfügbar in  
Zypern-Griechisch und  
Zyperntürkisch

Kommende Präsentation:

Thkio Ppalies x Moneda  
Zehntägige Online-  
Veröffentlichung des  
Films und der Soundbank  
"The Broken Pitcher" als  
Reaktion auf die am 12.  
Juni 2023 in der zyprischen  
Presse angekündigten  
725 laufenden  
Zwangsversteigerungen von  
mit Hypotheken belasteten  
Immobilien in Zypern durch  
digitale Auktionen.

Datum der Veröffentlichung:  
14. August 2023  
über [www.thkioppalies.org](http://www.thkioppalies.org)

Instagram:  
Thkio Ppalies  
Moneda

**THE BROKEN PITCHER****Ein Projekt von**

Natascha Sadr Haghighian  
Marina Christodoulidou  
Peter Eramian

**Künstler:innen**

Raissa Angeli  
Stelios Kallinikou  
Orestis Lazouras  
Faysal Mroueh  
Nayia Sawa  
Maria Toumazou  
Emiddio Vasquez

**Schauspieler:innen**

Anna	Sophia Kalli
Eleni	Myrto Kouyiali
Yiorgos	Kostas Silvestros
Filios	Marios Constantinou
Stalo	Anna Yiagiozi
Christina	Polyxenie Sawa
Fivos	Fivos Papacostas

**Regie**

Natascha Sadr Haghighian  
Marina Christodoulidou

**Produktion**

Peter Eramian

**Kameraführung**

Orestis Lambrou

**Regieassistenz**

Keti Papadema

**Originalmusik  
(Komposition und Produktion)**

Composition and Production  
Panagiotis Mina  
at Pyrgatory Studios

**Schlagzeug**

'The Broken Pitcherz Jam'  
Stelios Antoniou

**Regie Reinszenierung**

Athina Kassiou

**Drehbuch Reinszenierung**

Natascha Sadr Haghighian  
Keti Papadema  
Marina Christodoulidou

**Bewegungsregie**

Dimitris Chimonas

**Bühnenbild**

Rumen Tropchev  
Peter Eramian  
Natascha Sadr Haghighian  
Marina Christodoulidou  
Faysal Mroueh  
Rhea Kyriacou

**Produktionsleitung**

Demetris Taliotis

**Tontechnik**

Christos Kyriacoullis

**Tonassistenz**

Andreas Constantinou

**Gaffer**

Manos Hadjikonstantinou

**Kameraassistenz**

Nenad Todorovic  
Andreas Charalambous

**Elektriker**

George CJ Spyris

**Stylist**

Shona Muir

**Haare & Make-Up**

Sally Zein

**Interviewpartner:innen**

Christos Poutziouris  
Ruth Keshishian  
Andreas Vyras  
Mertkan Hamit  
Lucile Desamory  
Nicholas Bußmann  
Dr Margarita Tsomou  
Mourad Ayyach  
Alice Creischer  
Maya Athanatou  
Andreas Kirlappos  
Andrej Holm  
Justin Lieberman  
Nizar Ghanem  
Heike Geißler  
Dina Abou Zour  
Michalakios Ioannou  
Michalis Sarris  
Sanabel Abdelrahman  
Plataforma de Afectados por la  
Hipoteca  
Delia Coerare Paniora  
Santi Mas de Xaxàs Faus

**Kamera (Interviews)**

Keti Papadema  
Andres Villareal  
Alexandra Ivanciuc  
Elda Ortiz  
Mark Khalife  
Anja Bentzien

**Kamera (Rückblenden)**

Panayotis Mina

**Schnitt**

Natascha Sadr Haghighian  
Marina Christodoulidou

**Schnittassistenz**

Erfan Aboutalebi

**Tonschnitt**

Natascha Sadr Haghighian  
Erfan Aboutalebi  
Panagiotis Mina

**Mastering**

Panagiotis Mina

**Visuelle Identität**

Studio Nikos Stephou

**Farbkorrektur**

Sebastian Bodirsky

**Projektleitung**

Ioulita Toumazzi

**Recherche-Assistenz**

Andres Villareal

**Produktionskoordination**

Tuan Do Duc

**Untertitel**

Keti Papadema  
Ernest Ah  
Erfan Aboutalebi  
Kante Film Leipzig

**Übersetzung**

Andry Panayiotou  
Yaren Fadiloglulari  
Ernest Ah  
Mouna Abo Assal  
Nicolas Koukoullis  
Susan Hassanieh  
Roaa Haidari  
Louise Bromby  
Stephan Glietsch

**Programmierung**

Ulrike Uhlig

**Danke an**

Christodoulos Kyrilappos für die  
fortwährende Unterstützung des  
Projekts.

Anastasia Georgiou  
Franciska Zólyom  
Pavlos Vryonides  
Nicholas Shaxson  
Ute Waldhausen  
Ana Teixeira Pinto  
Sarah Keenan  
Nina Scholz  
Haytham El-Wardany  
Jumana Manna  
Haig Aivazian  
Rana Nasser Eddin  
Stephanie Weber  
Zahra Moein  
virgil b/g taylor  
Ashkan Sepahvand  
Wendelin Van Oldenborgh  
Marcel Dickhage  
Cathleen Schuster  
Christoph Keller  
Başak Ertür  
Argentoula Ioannou  
Andria Avgousti  
Daniel Bürkner  
Lena von Geysso  
Monica Basbous  
Joseph Kesrouany  
Ashraf Osman  
Mona Ayoub  
Qamar Al Ali  
Nadim Choufi  
Mahan Moalemi  
Athos Demetriou  
Angelica Lena  
Georgia Dötzer  
Vassos Demetriou  
Polymnia Tsinti  
Helia Zakeri  
Eralp Kortach  
Matthias Mühling  
Hans-Peter Schuster  
Kerstin Möller  
Billy Fowo  
Bad Muskau

Pitcher made by  
Sosana Andreou  
at Kornos Coop Pottery

## Präsentation am Lenbachhaus

### Logistik + Kommunikation

Stephanie Weber  
Stefan Kaltenbach  
Roxanne Schindler  
Elline von Monschaw  
Stefan Terhorst  
Mohamad Burhan  
Sabine Winzenhöler  
Andreas Hofstett  
Claudia Weber  
Ekaterina Mahboub  
Nikolaus Steglich  
Tommy Jackson  
Anne Weiß

### Handout

#### Einführung

Natascha Sadr Haghghian  
Marina Christodoulidou  
Peter Eramian

#### Texte

Peter Eramian  
Pinar Öğrenci  
Maya Athanatonou  
Lina Protopapa  
Heike Geißler

#### Übersetzung

##### (Englisch-Deutsch)

Stephan Glietsch

##### (Deutsch-Englisch)

Anthony B. Heric

#### Visuelle Identität

Studio Nikos Stephou

## LENBACHHAUS

## PUBLIC ART MÜNCHEN



In München gefördert von Public Art München, Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

„The Broken Pitcher“ ist ein gemeinsames Projekt von Thkio Ppalies und der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, gefördert von der Kulturstiftung des Bundes.



**gfzk** Galerie für  
Zeitgenössische  
Kunst Leipzig  
Museum of  
Contemporary  
Art Leipzig



Die Produktion wurde freundlicherweise unterstützt vom Beirut Art Center, dem Haus der Kulturen der Welt, der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und dem Kunstbau München, dem stellvertretenden Kulturministerium Zyperns und dem Institut für Auslandsbeziehungen.

Thkio Ppalies ist ein Projektraum mit Sitz in Nikosia, Zypern, gegründet von Stelios Kallinikou und Peter Eramian. Der Raum hat sich der Förderung und Produktion kreativer und intellektueller Prozesse in unterschiedlichsten Disziplinen und Praktiken verschrieben. Mit der Förderung pädagogischer Projekte will er ein dynamisches Umfeld zu schaffen, das die wechselseitige Befruchtung zwischen kreativen und lokalen Communitys begünstigt. Als kreatives Zentrum widmet sich Thkio Ppalies auf Zypern und auch international dem Auf- und Ausbau von Netzwerken zwischen Künstlern, Kunsträumen und Organisationen, um eine Plattform zur Realisierung von Experimenten, Kritik und kooperativen Projekten zu bieten.



Republic of Cyprus  
Deputy Ministry of Culture

**b.** BEIRUT ART CENTER  
مركز بيروت للفن

**HKW**  
Haus der Kulturen der Welt